

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden.
Gesamtnummer 25 241
Preis für Nachdruckpreise: 2001.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auflage über durch die Post
bei täglich zweimaligem Bericht monatlich 25,- M., vierfachjährlich 75,- M.
Die einzige Zeitung mit breiter Seite 6.- 10. M. für Familienzeitschriften. Zeugen unter
Stellen u. Wohnungsmarkt, 10 Pf. Ein- u. Verkauf 25,- M. Vorzugssätze laut Tarif.
Ausser, Anträge gegen Vorwurfezahl. Einzelnummer 1,50. Sonntagsausgabe 2 M.

Schreinigung und Sammelschädelkasse:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Steglitz & Reichert in Dresden.
Postleitzahl-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") gestattet. - Unverlängerte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Konditorei Limberg
Prager Straße 10
Eis — Eisgetränke

Kakao
Deutschmeister
wirklich
hervorragende Qualität
Petzold & Auhorn A.-G., Dresden

Reisen Sie nie
Reisegepäck-Versicherung,
die für alle Reisen und Aufenthalte vom
Verlassen der Wohnung bis zur Heimkehr
gilt. — Polizei sofort bei
Emil Preuß, Versicherung, Moszinskystr. 1.
Telephone: 14154 und 14314
Drahtwort: Policepreuß

Eine verschobene Kabinettsskrise?

Angebliche Rücktrittsabsichten Dr. Wirths.

Der Gegner Dr. Wirth-Hermes.

Berlin, 24. Mai. Wie die "Dena" aus parlamentarischer Quelle berichtet, war seit zwei Tagen in aller Stille eine Kabinettsskrise ausgebrochen. Diese habe nun gestern abend eine vorläufige Lösung dadurch erfahren, daß der Reichskanzler Dr. Wirth seinen Rücktritt bis zur persönlichen Berichterstattung durch den Minister Hermes, also bis Donnerstag abend, verschoben habe. Zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister Hermes war eine schwere ließliegende Differenz entstanden.

Hermes sollte sich mit einem Vorschlag der Reparationskommission einverstanden erklärt haben, der darin ging, zunächst eine Balancierung des deutschen Budgets zu erfolgen, ehe man über andere Fragen verhandele. Nach dem Vorschlag der Reparationskommission sollte der Stand der schwebenden Schulden vom März 1922 anerkannt werden. Für jede Überschreitung dieser Schuldensumme sollte sofort Deckung geschaffen werden. Sollten sechs Monate lang für Überschreitungen der schwebenden Schuldensumme notwendig machen, so sollte sich die deutsche Regierung verpflichten, für diese neuen Überschreitungen der Schuldensumme Deckung durch Steuern zu schaffen. Der Reichskanzler sei jedoch ein Gegner der Zustimmung des Ministers Hermes zu diesem Vorschlag gewesen, da er glaubte, zulasten eines Lloyd Georges in Rom erhalten zu haben, die dahin gingen, daß die internationale Auseinanderstellung der britischen Regierung die notwendigen Mittel an die Hand geben sollte, den Staat zu balancieren und Reparationsleistungen zu erschließen.

Der Reichskanzler habe in den Kabinettssitzungen die Aussöhnung vertreten, daß Hermes wegen Überschreitung seiner Antrittszeit sofort aus Paris abberufen werden müsse. Gestern abend sei dann die Lösung der Krise darin erfolgt, daß der Reichskanzler seinen Rücktritt, den er dem Kabinett bereits angekündigt hatte, zurückstehen werde bis zur vorläufigen Abschlußprüfung mit dem Minister Hermes.

Herrn nachmittag 5 Uhr trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen. Reichskanzler Dr. Wirth und Minister Dr. Rathenau dienten nun ihren Bericht über Genua ein. Die Beratungen des Reichskabinetts über die Reparations- und die Auseinandersetzung sollen morgen nach der Rückkehr Dr. Hermess fortgesetzt werden.

Dr. Hermess Rückkehr zur Berichterstattung.

Worin liegt der Reparationsverhandlungen?

Paris, 24. Mai. Reichsfinanzminister Dr. Hermes reiste heute abends nach Berlin zurück. Er wurde von dem Vorsitzenden der Reparationskommission Staatssekretär Dr. Fischer begleitet. Die Verhandlungen, die Dr. Hermes seit dem 13. Mai mit den Mitgliedern der Reparationskommission geführt hat, sind nunmehr zu einem gewissen Abschluß gekommen, so daß Dr. Hermes zur Berichterstattung nach Berlin rückt.

Dr. Hermes hat vor seiner Abreise die Vertreter der deutschen Presse in Paris empfangen, und sie von den Beratungen unterrichtet, die er offiziell und unverbindlich mit den Mitgliedern des Reparationsausschusses über die Fragen geführt hat, die durch die Note der Reparationskommission vom 21. März aufgeworfen wurden. Dr. Hermes verläßt Paris mit der Überzeugung, daß der eingehende Meinungs austausch, in den er mit den Delegierten Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Japans eingetreten ist, viele Mißverständnisse beseitigt und manche wertvolle Ausklärung gebracht hat. Er stellte mit Beständigkeit fest, daß die schwierigen Beratungen im Geiste der Aufrichtigkeit und mit dem erkennbaren Wunsche geführt wurden, vor dem 31. Mai zu einer befriedigenden Regelung der schwierigen Fragen zu gelangen. In der Hauptfrage ist über das deutsche Budget und die Möglichkeit seines Ausgleichs verhandelt worden, auch über die Frage der Finanzkontrolle. Bei beiden Bevölkerungen war man in der Lage, gewisse Formeln festzuhalten, die Dr. Hermes nunmehr in Berlin unterbreiten wird und über die das Reichskabinett und auch der Reichstag Entscheidungen zu treffen haben werden.

Der "Tempo" glaubt seither feststellen zu können, daß die offiziöse in Paris mit dem Reichsfinanzminister geführten Bevölkerungen zu Ende seien und daß man hoffen könne, noch vor dem 31. Mai zu einer günstigen Lösung zu kommen, wenn wie man das Beste habe anzunehmen, die Vorschläge der deutschen Regierung mit den Ergebnissen der Beratungen übereinstimmen, die jetzt zu Ende geführt werden sollen. Man sei tatsächlich über alle Fragen, sowohl die Fragen des Budgetausgleichs als auch über die Fragen der Kontrolle, wie es scheine, zu ihr die Reparationskommission annehmbaren Formeln gelangt, wenn sie vor dem 31. Mai durch die deutsche Regierung offiziell unterbreitet würden. (B. T. B.)

Paris, 24. Mai. Nach dem "Journal" soll Hermes der Reparationskommission folgen, sofern die Vorschläge gemacht haben: Das vorläufige Moratorium müsse in ein endgültiges umgewandelt werden, so daß sich Deutschlands Verpflichtungen endgültig auf 750 Millionen Goldmark Barzahlung und 1450 Millionen Mark Sanktionszahlungen belaufen sollen. Hermes glaubt dabei nicht, daß 1922 die ganzen Sanktionszahlungen beansprucht werden dürften. Das deutsche Budget werde dreischrittig gegliedert: Verwaltung, Spezialdienste, Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage. Das Verwaltungsbudget hat einen Ueberstand von 18 Milliarden Papiermark. Das Budget der Spezialdienste wird durch die

Erhöhung des Post- und Eisenbahntarife bezugsfrei. (?) Die 16 Milliarden Ueberschüsse aus dem ersten Budget und 40 Milliarden Mark der inneren Zwangsabteilung werden dem dritten, dem Reparationsfonds, angeführt werden bzw. auf den Zinsenbetrag der Auseinanderlassung kommen, umgestrichen. Die Maßnahmen einer Finanzkontrolle wären noch zu regeln. Im einzelnen fordert Hermes für Deutschland eine Entschädigungszahlung an die früheren Besitzer der Saarbergwerke, sowie Entschädigungen für Automobilbeschädigte, die durch die rasenden Entente-Autos verletzt worden sind. Das Blatt sagt, daß diese Vorschläge den "vernünftigen Leuten durchaus annehmbar" erscheinen.

Vertrauliche Beratungen des Reparationsausschusses.
Paris, 24. Mai. Die Vormittagsitzung des von der Reparationskommission eingesetzten Ausschusses, der sich mit der Möglichkeit einer deutschen ansässigen Auseinanderstellung und außer dem Vorsitzenden Delacroix aus Anglais (England), Sergeant (Frankreich), Sir Robert Kimberley (England), Seliba (Japan), Bergmann (Deutschland), sowie den beiden von der Reparationskommission bestimmten Persönlichkeiten, Pierpont Morgan (Vereinigte Staaten) und Bisseling (Niederlande) besteht, dauerte von 11 bis 12½ Uhr. Es wurde beschlossen, daß die Beratungen des Ausschusses angehängt ihres rein technischen Charakters erzielt bleiben sollen, damit die verschiedenen vertretenen Meinungen in voller Freiheit zum Ausdruck kommen können. Allerdings werde von Zeit zu Zeit der Presse ein Communiqué über den Stand der Arbeiten übergeben werden. Um 4 Uhr nachmittags hat eine zweite Sitzung begonnen. (B. T. B.)

Ablehnung der deutschen Reparationsvorschläge?

Neue englische Auseinanderstellungen.

Berlin, 24. Mai. Das Kreisen, die der Reparationskommission nahestehen, wird mitgeteilt, daß der Plan, den der Finanzminister Dr. Hermes der Reparationskommission vorgelegt hat, von dieser abgelehnt worden sei, und zwar nicht deshalb, weil er für die Reparationskommission unannehmbar war, sondern weil die die Überzeugung habe, daß Deutschland diesen Plan nicht werde erfüllen können. Das englische Mitglied der Reparationskommission habe daraufhin ein Projekt ausgearbeitet, das in seinen Grundlinien etwa folgende Bedingungen enthält:

1. Garantieleistung der Industrie für die Auslegung der internationalen Auseinanderstellung.

2. Balancierung des Budgets in den ordentlichen Ausgaben.

3. Soziale Verminderung der Notenanschaffung bis zum Stillstand der Notenpreise im Zeitraum von zwei Jahren.

4. Kontrollmöglichkeiten für die Reparationskommission bezüglich der Durchführung dieser Bedingungen.

Dieser Plan sei durch die Vermittlung des Ministers Dr. Hermes der deutschen Regierung zur prinzipiellen Entscheidung vorgelegt worden.

Zusammensetzung des Auseinanderstellungsausschusses.

Paris, 24. Mai. Der von der Reparationskommission ins Leben gerufene Ausschuß zur Prüfung der Möglichkeiten einer auswärtigen Auseinanderstellung Deutschlands unter dem Vorsitz Delacroix' zusammengestellt. Die Sitzung, die um 1½ Uhr noch nicht zu Ende war, war dem ersten Meinungsaustausch und der Organisation der Arbeitsgruppen gewidmet. (B. T. B.)

Paris, 24. Mai. Zu den heute begonnenen Verhandlungen des Auseinanderstellungsausschusses in Paris schreibt "New York Herald": Was die Nachrichten anbelange, wonach einige Mitglieder des Ausschusses als Bedingung für das Zustandekommen der Auseinanderstellung jeder alliierten Regierung das Versprechen aufzulegen beabsichtigen, keine militärische in Wahrheit gegen Deutschland durchzuführen, so werde, in den Kreisen der Reparationskommission versichert, daß eine solche Bedingung weder von der Reparationskommission, noch von irgendeiner Regierung angenommen werden könne, da sie gegen den Grundsatz der Souveränität verstoße. Jeder Auseinanderstand müsse die einkommige Billigung der Reparationskommission finden, deren Erklärung von verlustreicher Stelle folge unmissverständlich sei, wenn die Bankiers diese Bedingung zur Voraussetzung machen. (B. T. B.)

Verhandlungen über ein amerikanisch-russisches Handelsabkommen?

Paris, 24. Mai. Nach einer Meldung des "New York Herald" aus Washington, wird von den Persönlichkeiten des Staatsdepartements abgelehnt, sich zur unbestätigten Nachricht zu äußern, daß der Sowjet-Russland die Sicht nach um unmittelbare Verhandlungen über ein Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten bemühe. Die amerikanische Haltung gegenüber Russland bleibe unverändert. Russland müsse umfangreiche Garantien dafür bieten, daß die von der Regierung gestellten Bedingungen erfüllt würden, bevor irgendwelche Anerkennung durch die Vereinigten Staaten erfolgen könne. (B. T. B.)

Unterzeichnung des italienisch-russischen Handelsabkommen.

Genua, 24. Mai. Das italienisch-russische Handelsabkommen ist heute unterzeichnet worden. (B. T. B.)

Zum 25. Mai.

Von Alfred Freiherrn v. Welt.

Wie jede Umwälzung des öffentlichen Lebens, so hat auch die, in deren Strom das deutsche Volk jetzt treibt, eine weitgehende Verwirrtheit der Begriffe und Unsicherheit der Willensrichtungen naturgemäß heraufbeschworen — weniger in den Bevölkerungskreisen, die von dem Wechsel der Verhältnisse innerlich und äußerlich schwer betroffen sind. Die überzeugten Anhänger der zur Herrschaft gelangten Parteien freilich wußten schon früher genau, was sie wollten, und wissen es heute erst recht. Ganz anders das Bürgertum! Selbst von denen, die sich im Grunde ihres Herzens mit dem Guten aus alter Zeit fest verwachsen fühlten, sind doch viele insofern irre geworden, als sie nicht recht wissen, wie sie die überkommenen Werte mit den Anforderungen der selbst ja noch gähnenden Neuzeit in Einklang bringen sollen. Ist denn unsre Art zu denken heute noch zeitgemäß? Und ist die Weltendmachung unsres Standpunktes auch gegenwärtig noch ratsam? Läßt das Gebot der Stunde, auf dem Boden der nun einmal jetzt bestehenden Verhältnisse an dem wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sittlichen Wiederaufbau zu arbeiten, überhaupt noch Raum für die Pflege von Empfindungen, die der Vergangenheit, etwa gar den Trägern entchwundenen Staatsformen gewidmet sind? So fragt gar Mancher unter den Getreuen von ehemals längst und unsicher. Gegenüber solchen Zweifeln, die wir nicht als Symptome nur, nein auch als Anzeichensteine einer immer weiter um sich greifenden Rückgratserweichung zu bewerten haben, ist es wohlauf, an der Zeit, einmal klar und bestimmt auszusprechen, daß zu den Werten, die ihrer Bestimmung rest dadurch gerecht werden, daß sie sich im Wandel der Zeiten behaupten, nicht in letzter Linie die gesellschaftliche Pietät, die persönliche Unabhängigkeit und Dankbarkeit gehören. Ihrer braucht sich auch im Freistaat Niemand zu schämen. Waren diese Empfindungen jemals echt und wortstark, nun so müssen sie auch den Umschau äußerer Einrichtungen überdauern und läßt sein, in der Gewinnwertsucht weiter zu leben, die anscheinend der Entfaltung von ganz anderen Trieben günstiger ist. Welch ungünstige Beurteilung muß doch gegenüber so manchen Zeitschreibungen innerhalb des Bürgertums die Bekennende sozialistischen Weltanschauung erfüllen, die in der Zeit der alten Ordnung, auch da, wo sie unter Umständen Nachteil davon zu gewähren hatten, mutig für ihre Überzeugung einzutreten, ja unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes auch das Marionett der Ortsverwaltung und der Freiheitsentziehung mit unbewusstem Trost auf sich nahmen. Welche Proben hingegen sind bis jetzt der Gesinnungsfreiheit des Bürgertums zugemessen worden, für das es sich doch um gar nichts mehr handelt, als mit der Gewissenhaftigkeit gegenüber der geltenden Verfassung die Treue gegen sich selbst und gegen die Wurzeln der elanen Vergangenheit in Einfühlung zu bringen? Von tragischen Konflikten, aus denen der Held keinen anderen Ausgang finden kann als den Untergang, ist in doch gar nicht die Rede, schlimmstens nur vom Verzicht auf ein Völkchen, das dem mit wendiger Mentalität "begabt" erreicht hat.

Nein: dem dankbar treuen Gedanken, daß wir heute zum Ausdruck zu bringen und gedrungen fühlen, steht sogar der Schutz der Verfassung zur Seite. Wieso denn? Wir brauchen und doch nur zu vergegenwärtigen, daß dieselbe demokratische Verfassung, die sich zu der Freiheit der politischen Überzeugung als ihrem obersten Grundsatz bekannte, selbstverständlich erst recht die Freiheit der Gesinnung in den rein menschlichen Beziehungen des Lebens unangefochten läßt und ihren Schutz gewährleistet. Die Pflicht der gesellschaftlichen Pietät und die Pflicht der persönlichen Unabhängigkeit und Dankbarkeit gegenüber unserm legitimen König und seinem Hause, sie können schon begrifflich mit dem, was wir der geltenden Verfassung schuldig sind, nimmermehr in Widerspruch stehen. Am Gegenentwurf, wer jene rein menschlichen Pflichten, tren seiner eigenen Vergangenheit, erfüllt, und sich zu ihnen freimüdig bekennen, der bewährt damit gerade diejenige Wahrhaftigkeit und Charakterfestigkeit, die die demokratische Verfassung bei jedem Staatsbürger voraussehen muß, damit der im Freistaate entscheidende Volkswille als ein geiziges Spiegelbild der wirklich vorhandenen Ansichten und Empfindungen unverfälscht zum Ausdruck kommt. Gerade die, welche unter der Monarchie ihren öffentlichen Pflichten eine verdeckte und verinnerlichte Auffassung entgegengebracht haben, werden berufen sein, im Freistaat den edelsten Kern des demokratischen Gedankens, nämlich den Grundsatz von der Freiheit der politischen Überzeugung und den Grundsatz von der Teilnahme aller an Pflicht und Verantwortung des öffentlichen Lebens, mit Ernst und Nachdruck zur Geltung zu bringen und so zur Überwindung des verfassungswidrigen Geistes beizutragen, der, wahrer Demokratie spottend, zwar "Volksstaat" sagt, aber Klassenstaat meint. Die Befriedung und Festigung des staatlichen Lebens, die für den Wiederaufbau unerlässlich ist, wird an denen ihre tiefen Hölfer und zuverlässigsten Sützen finden, deren Sinn, bei aller Aufgeschlossenheit für die Notwendigkeiten der Gegenwart, auf

der Burghofe und Wachstumliche gerichtet, auf Treue gegen die Vergangenheit bestimmt ist. Aus gleicher Wurzel sind sie beide gewachsen; die Treue, die uns anwirkt, dem Vaterlande weiter zu dienen, für das Volks Wohl weiter zu arbeiten, auch unter Widerrichtungen, und die Treue, die wir in dauerndem Herzen der Vergangenheit bewahren.

Darum sei der Bedeutung des heutigen Tages des Geburtstags gewidmet, treu zu sein den Vergangenheit und treu gleichzeitig in Gegenwart unserer besten Kraft, um Wunden des französischen Volkes zu heilen, Brüden des inneren Friedens zu stillen und eine heitere Zukunft zu bauen.

Wieviel freudlicher könnten wir in dieser Arbeit sein, wenn es vermieden würde, die Gefühle der Freude zu verlegen. Diese Gefühle hat doch nicht der oder jener nur, weil er gerade in einer solchen Stellung ist. Sie sind eine Naturgewohnheit für alle, die bewusst in der Vergangenheit wüteten, vornehmlich für die, die am härtesten lebten vor dem 9. November 1918 politisch schaffenden Anteil genommen haben. Wie sie einstige gern sind, sich für die Schwächen der Vergangenheit mit Verantwortung zu fühlen, so müssen sie es mit Unterdrückung tun, wenn das wäre, Eddie, wie der Vergangenheit verantwortigt und nie versucht wird, die Spuren davon in Bild und Fleisch aus dem öffentlichen Leben auszulöschen.

Der Etat des Reichswirtschaftsministeriums im Reichstag.

Berlin, 24. Mai. In der heutigen fortgesetzten Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums im Reichstag habe Abg. Hartwig (S.D.) über die große Zahl der Außenhandelsstellen, die den Export unnötigerweise erschweren, wie sie unheimlich waren vor dem 9. November 1918 politisch schaffenden Anteil genommen haben. Wie sie einstige gern sind, sich für die Schwächen der Vergangenheit mit Verantwortung zu fühlen, so müssen sie es mit Unterdrückung tun, wenn das wäre, Eddie, wie der Vergangenheit verantwortigt und nie versucht wird, die Spuren davon in Bild und Fleisch aus dem öffentlichen Leben auszulöschen.

Abg. Hartwig (S.D.) hat es für selbstverständlich, dass die Unternehmen des Eisenindustrieverbundes die Qualität abgleichen haben. Wenn die Industrie auf dem Auslandsmarkt nicht konkurrieren könne, liege es nur an ihren schlechten Gütern und unzureichenden Preisen.

Zum Titel Sozialisierungskommission berührte die Deputationskommission diesen ganzen Titel zu streichen. — Abg. Brandes (D.Z.) beantragt, die Bezeichnung „Aussichtslosigkeit“ bei diesem Titel zu streichen. Die Kommission dürfe nicht fortsetzen. Für die Reparationsleistungen seien ihre Erreichbarkeit sehr zweckmäßig. — Abgeordneter Hammer (D.Z.) hat es für selbstverständlich, dass die Unternehmen des Eisenindustrieverbundes die Qualität abgleichen haben. Wenn die Industrie auf dem Auslandsmarkt nicht konkurrieren könne, liege es nur an ihren schlechten Gütern und unzureichenden Preisen.

Zum Titel Sozialisierungskommission berührte die Deputationskommission diesen ganzen Titel zu streichen. — Abg. Brandes (D.Z.) beantragt, die Bezeichnung „Aussichtslosigkeit“ bei diesem Titel zu streichen. Die Kommission dürfe nicht fortsetzen. Für die Reparationsleistungen seien ihre Erreichbarkeit sehr zweckmäßig. — Abgeordneter Hammer (D.Z.) hat es für selbstverständlich, dass die Unternehmen des Eisenindustrieverbundes die Qualität abgleichen haben. Wenn die Industrie auf dem Auslandsmarkt nicht konkurrieren könne, liege es nur an ihren schlechten Gütern und unzureichenden Preisen.

Die Abstimmungen werden noch zurückgestellt. Tomor war der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums erledigt. — Es folgte der

Haushalt des vorläufigen Reichswirtschaftsministerates.

Abg. Matzahn (Kommu) erklärte, es sei eine Schande, dass dieses ernannte, nicht gewählte Parlament schon zwei Jahre in der demokratischen Republik bestehet. Man sollte nur die in der Verfassung vorgesehenen Reichswirtschaftsräte nicht haben. — Abg. Hammer (D.Z.) Der Reichswirtschaftsrat ist paritätisch zusammen gesetzt. Über die Ausbildung der Reichswirtschaftsräte ist leicht zu reden. Sie sind aber schwer durchzuführen. Sie würden auch außerordentlich kostspielig sein. Darauf wurde der Haushalt des vorläufigen Reichswirtschaftsrates angenommen, ebenso der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums in zweiter Lesung, der Haushalt für den Rechnungshof des Deutschen Reiches, der Haushalt der Reichsbahnen und der allgemeinen Finanzverwaltung, der Haushalt für Ausführung des Friedensvertrages mit einer Entschließung, in der eine Declaratio über die Verbünde am deutschen Polstermarkt infolge der Friedensverträge und Nebenabkommen, nach dem tatsächlichen Geldwerte berechnet, verlangt wird, sowie der Haushalt des Auswärtigen Amtes. Einvergangen war noch eine deutschnationale Interpellation, die sich gegen die Verhandlungen der Regierung mit der Internationalen Kommission über die Umgestaltung der Schuhpolizei ohne Befragung des Parlaments richtete.

Darauf verzog sich das Haus auf Freitag 1 Uhr: Deputationsinterpellation über die Schupo, Pachtverordnung und Aussage des Reichstages.

Die Pfingstferien des Reichstages.

Berlin, 24. Mai. Der Reichstag, der am nächsten Mittwoch in die Pfingstferien geht, soll am 18. Juni wieder zusammentreten und seine Sommertagung am 28. Juni beenden.

Eine Reichstemdersteuer?

Berlin, 24. Mai. Die Vorberatungen über Einführung einer Reichstemdersteuer, die in Betracht kommenden Reichstagsabgeordneten sind so weit vorausgegangen, dass im Laufe der nächsten Woche eine gemeinsame Besprechung stattfinden kann.

Neuordnung der Entschädigung für Schössen und Geschworene.

Berichterstattung des Berliner Zentralkomitees (S.D.). Berlin, 24. Mai. Dem Reichstag ist die Gesetzesinitiative der Entschädigung der Schössen, Geschworenen und Vertragsverfahrensangehörigen, da das Tagegebot (30. M.) und die Übernahmungsfolge (20. M.) allgemein als zu niedrig empfunden werden. Der Entwurf droht mit dem System der Todesstrafe und geht über zu dem bereits für die Neigen getroffenen Grund, einer dem Einzelfall angepassten angemessenen Entschädigung, die den durch den Schöffensturz infolge verurteilten Verdienstausfall und die durch diesen Sturz veranlaßten besonderen Aufgaben, wie Vertretungsfeststellungen, berücksichtigt. Die Bergitung soll nur auf Verlängern gewahrt werden.

Arbeitsaufzähligkeit des Hermes-Untersuchungsausschusses.

Deputationsbericht des Sozialisten und Kommunisten. Berlin, 24. Mai. Am Untersuchungsausschuss des Reichstages sollte heute die Verhandlung wegen der Anklage gegen den Reichsminister Dr. Horacek, sowie die sich auf den Fall Augustin und die damit zusammenhängenden Fragen beziehen, zum Abschluss gebracht werden. Es konnte aber in die fachliche Beratung nicht eingezogen werden, weil die Vertreter der Sozialdemokratie und der Kommunistischen Partei der Sitzung fernblieben. Der Vertreter der Katholischen Volkspartei erklärte, dass man nur aber bald zum Schluß kommen müsse. Das sei man dem Minister und dem Parlament schuldig. Ebenso sprachen sich die Vertreter der anderen bürgerlichen Parteien aus. Die nächste Sitzung wurde auf den 31. Juni angelegt.

Einigung in der Metallindustrie.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Die Verhandlungen in der Metallindustrie wurden heute zu Ende geführt. Neben die Streitpunkte wurde eine Einigung erzielt. Vorbehaltlich der Zustimmung beider Parteien zu den getroffenen Vereinbarungen wird am Freitag früh in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen werden. (B. L. B.)

Nürnberg, 24. Mai. Die Arbeitnehmer der Nürnberger Metallindustrie hat den gefallenen Schiedsspruch angenommen. Die Arbeit wird am 28. M. wieder aufgenommen. (B. L. B.)

Frankösisch-türkisches Intrigenspiel am Goldenen Horn.

(Von unserem Konstantinopeler Mitarbeiter.)

Konstantinopel, im Mai 1922.
Über der alten Kaiser- und Mamelukkstadt am Goldenen Horn mit ihren Hunderten von Moscheen, Minaretts, Kuppeln und Türmen liegt der Glanz der Maitonne. Sie ist in ihrer Lage an den Ufern des Bosporus und des Goldenen Horn zweifellos einer der schönsten Plätze der Welt, sie ist aber ebenso zweifellos durch ihre geographische Lage einer der strategischsten — und auch als solcher ein Brennpunkt der Weltpolitik. Augenblicklich ist es Frankreich, das hier seine Minen gegen England legt. Mit allen Mitteln arbeitet der französisch-türkische Vertrag von Angora durch. Hier war also eine Möglichkeit gegeben, eine Freiheit in das englisch-italienische Verhältnis zu legen, und so tat man, während man sich in Europa um das russische Problem bemühte, Herrn Pello plötzlich als höchstes Gut in der italienischen Politik gegenüber dem neuveröffneten Theatere Punkt des "Pointe Champs" in lange dauernden Verhandlungen mit dem italienischen Oberkommissar und dessen Automobil wieder täglich hundertlang vor der Hohen Porte. Bald wußte es das ganze internationale Konstantinopel — die Hohen Porte hatte der italienischen Regierung angeblich aus sich veranlaßt den Abschluss eines Wirtschaftsvertrages angeboten und in diesem Italien wertvolle Konzessionen in Kleinasien gemacht, doch Italien hatte das Spiel erkannt und sich die Entscheidung bis nach der Konferenz von Genoa vorbehalten. Trotzdem meldete der Druck sehr bald aus Konstantinopel und Paris den Abschluss eines türkisch-italienischen Abkommens — die Quelle dieser Nachricht war unklar zu erkennen — mit der Wirkung, daß die englische Politik gegen den italienischen Freund mißtraute, das gegenseitige Verhältnis gespannt wurde, während sich Herr Pello auf Reisen nach Tschototscha begab und sich in Schweigen hüllte. Der Druck dieses französischen Schurkenreiches war klar. Durch das türkische Angebot sollte Italien gelobt und die englisch-italienische Einigkeit in Europa geprüft werden. Herr Pello bat sich getäuscht, er hat sein Ziel nicht erreicht, dafür sich aber mehr oder weniger unmöglich gemacht, sowohl im Streit der Alliierten, wie auch bei den Türken. Man lädt über ihn, und die griechisch-konstantinische Presse hält ihn sogar ob seiner Einsicht. Seine Tage am Bosporus durften gezählt sein. Er wollte anderen eine Grube graben und ist selbst hereingefallen. Auf der Hohen Porte wird man in Zukunft sich für seinen Platz bedanken.

Frankreich kennt Englands Empfindlichkeit in Orientfragen, es kennt aber auch das italienische Bestreben, mit der Türkei zu einer ähnlichen Abmachung zu kommen, wie sie der französisch-türkische Vertrag von Angora darstellt. Hier war also eine Möglichkeit gegeben, eine Freiheit in das englisch-italienische Verhältnis zu legen, und so tat man, während man sich in Europa um das russische Problem bemühte, Herrn Pello plötzlich als höchstes Gut in der italienischen Politik gegenüber dem neuveröffneten Theatere Punkt des "Pointe Champs" in lange dauernden Verhandlungen mit dem italienischen Oberkommissar und dessen Automobil wieder täglich hundertlang vor der Hohen Porte. Bald wußte es das ganze internationale Konstantinopel — die Hohen Porte hatte der italienischen Regierung angeblich aus sich veranlaßt den Abschluss eines Wirtschaftsvertrages angeboten und in diesem Italien wertvolle Konzessionen in Kleinasien gemacht, doch Italien hatte das Spiel erkannt und sich die Entscheidung bis nach der Konferenz von Genoa vorbehalten. Trotzdem meldete der Druck sehr bald aus Konstantinopel und Paris den Abschluss eines türkisch-italienischen Abkommens — die Quelle dieser Nachricht war unklar zu erkennen — mit der Wirkung, daß die englische Politik gegen den italienischen Freund mißtraute, das gegenseitige Verhältnis gespannt wurde, während sich Herr Pello auf Reisen nach Tschototscha begab und sich in Schweigen hüllte. Der Druck dieses französischen Schurkenreiches war klar. Durch das türkische Angebot sollte Italien gelobt und die englisch-italienische Einigkeit in Europa geprüft werden. Herr Pello bat sich getäuscht, er hat sein Ziel nicht erreicht, dafür sich aber mehr oder weniger unmöglich gemacht, sowohl im Streit der Alliierten, wie auch bei den Türken. Man lädt über ihn, und die griechisch-konstantinische Presse hält ihn sogar ob seiner Einsicht. Seine Tage am Bosporus durften gezählt sein. Er wollte anderen eine Grube graben und ist selbst hereingefallen. Auf der Hohen Porte wird man in Zukunft sich für seinen Platz bedanken.

Die Interpellationsdebatte in der französischen Kammer.

Paris, 24. Mai. Zu Beginn der heutigen Kammerberatung und vor Beginn der Tagesordnung versammelte Poincaré die anwesenden Abgeordneten im Sitzungssaal um sich, um Erklärungen abzugeben, die nicht im amtlichen Bericht erscheinen. Diese Konferenz dauerte zehn Minuten. Die Kammer nahm alsdann debattierlos einen Gesetzentwurf an, durch den gewisse Verurteilungen an Elsaß-Lothringen durch die deutschen Gerichte aufgehoben werden. Das Haus sah daran nichts. Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien. Von 112 Todesfällen französischer Soldaten in Oberschlesien, die seit Beginn der Okkupation erfolgt seien, stellte 71 durch solche Attentate verursacht worden. 1919 habe Deutschland für einen geleisteten Soldaten 1 Million Mark gezahlt, 1922 jedoch nur pro Kopf 40 000 Mark. Der Abgeordnete behauptet, die deutsche Mentalität habe sich seit Jahrzehnten nicht geändert. Das Blut der französischen Soldaten schreie nach Rache.

Aus dem Abgeordneten Ballot interpelliert über die Zwischenfälle in Gleiwitz.

Interpellieren will, nicht anwesend ist, bearündet der Abgeordnete Poutouille eine Interpellation über den gleichen Gesetzentwurf an, durch den gewisse Verurteilungen an Elsaß-Lothringen durch die deutschen Gerichte aufgehoben werden. Das Haus sah daran nichts. Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien. Von 112 Todesfällen französischer Soldaten in Oberschlesien, die seit Beginn der Okkupation erfolgt seien, stellte 71 durch solche Attentate verursacht worden. 1919 habe Deutschland für einen geleisteten Soldaten 1 Million Mark gezahlt, 1922 jedoch nur pro Kopf 40 000 Mark. Der Abgeordnete behauptet, die deutsche Mentalität habe sich seit Jahrzehnten nicht geändert. Das Blut der französischen Soldaten schreie nach Rache.

Aus dem Abgeordneten Ballot interpelliert über die Zwischenfälle in Gleiwitz und bedauert, dass Deutsche,

die die Morde an den französischen Soldaten begangen haben, nicht strenger abgeurteilt würden. — Ministerpräsident Poincaré: Die französischen Truppen werden bald zurückkehren; es ist nur noch eine Frage von einigen Wochen.

Der Abgeordnete Messier interpelliert alsdann über die Orientierung der französischen Politik gegen Deutschland nach dem Abschluss des Abkommens von Rapallo.

Frankreich habe die Mittel, die Lage durch Gewalt zu beseitigen, aber nach seiner Ansicht genüge die einfache Besetzung des Flußgebietes nicht.

Nach ihm interpelliert der Abgeordnete Molinier über die Innern- und Außenpolitik der Regierung, besonders über die

Konferenz von Genoa.

Frankreich, so erklärte Molinier, wolle seine Hegemonie, es wolle auch seine Politik nach dem System Gaillaux. Er bedauerte, dass die Regierung Clemenceau es vernachlässigt habe, den Krieg mit Frankreichs Alliierten vorzubereiten. Sie habe es versäumt, am Rhein die erforderlichen Garantien zu fordern, habe auch nicht über die These des wirtschaftlichen Materialismus Englands und Amerikas gesiegt. Der englische Weltbeherrscher, die Gedanke habe die Konferenz von Genoa beeindruckt. In Genoa habe man mit einem neuen Panzermannsbum zu kämpfen gehabt, der in Berlin, Moskau und Angora im Gutachten begriffen sei.

Der Abgeordnete Marc Sagnier erklärte, die Konferenz von Genoa habe den Eindruck der Unsicherheit und der Unruhe zurückgelassen, aber das Volk Frankreichs habe sich nicht darum kümmern wollen.

Sie agierte in die letzte Hoffnung, die sie in der Sitzung der

Internationalen Konferenz von Genoa gesiegt.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde alsdann auf die verschiedenen Altenaten ein, die in Oberschlesien und in Deutschland gegen französische Soldaten begangen worden seien.

Der Friedensvertrag über die Annexionen Elsaß-Lothringens wurde

Politisches und Wirtschaftliches.

Bon Wilh. Gleisau,
Generalratssvorsteher des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine (Dirich-Dunker).

Die Nationalversammlung in Weimar hat beschlossen, daß der deutsche Staat eine Republik sei, und auf dem Produktionsgebiet sollen die Arbeiter gleichberechtigte Mitarbeiter neben den Unternehmern sein. Beschlüsse und Durchführungen sind weiterer Dinge. Wie steht es mit der Republik aus? Eine republikanische Verfassung legt die politische Münzung der gesamten Bevölkerung voraus, denn nur so kann man sich eine Regierung durch das Volk vorstellen. Eine Volksregierung, also Demokratie. Die Staatsverfassung war gründlich geändert, aber die politischen Parteien, unter deren Einwirkung die Regierung ausschließlich wird, waren zunächst noch die alten geblieben. Die rechtsstehenden Parteien propagieren offener oder verdeckter die Wiedereinführung der früheren monarchischen Staatsform, allerdings neuzeitlich reformiert. Die linksstehenden Parteien suchen die noch schwach stehende Republik zu erhalten. So ist das deutsche Volk politisch in zwei Lager gespalten, das größte Unglück in dieser Zeit. Die gegenwärtigen Verhältnisse arbeiten erststark für die Verbrechen der rechtsstehenden Parteien. Je schlechter und unsicherer die Lage für immer weitere Schichten des deutschen Volkes wird, desto mehr drängt sich der Vergleich zwischen eins und jetzt auf, nicht angesehen der Republik.

Diesen Zustand kennen und fühlen die Vertreter der Republik, und im Beireichen, sich dieser Entwicklung entgegenzustemmen, versetzen sie auf die verfehltesten Mittel. Sie suchen mit Gewalt alle monarchischen Neigungen zu unterdrücken und werden sehen, daß sie dadurch nur das Gegenteil des Erfolges erreichen werden. Seitige Bewegungen lassen sich eben durch Gewalt auf die Dauer nicht unterdrücken.

Unter der Tatsache dieses Zustandes stehen sich die politischen Parteien gegenüber und finden keine Brücke, um gemeinsam die großen Schwierigkeiten der Gegenwart behandeln zu können.

Ahnlich ist liegen die Dinge bei dem Produktionsprojekt, wo Arbeitgeber und Arbeiter aufeinander angewiesen sind. Die Verfassung hat zwar beide Teile als gleichberechtigt nebeneinander gestellt, aber, was in langer Entwicklung sich ausgebaut hat, läßt sich durch einen Rückschritt nicht einfach ändern. Das, was die Verfassung bietet, muß in der Praxis erst noch errungen werden. Dazu gehört außer Willen auf beiden Seiten. Auch hier stehen sich zwei unvereinbare Gesichtspunkte gegenüber: der Klassenkampfkampf und der Verhältnisgestaltungskampf. Die sozialdemokratisch orientierten Arbeiter, Jahrzehntlang im Kampf gegen Unternehmertum und Kapitalismus großgezogen, vermögen sich an den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmern und Arbeitern noch sehr schwer zu gewöhnen. Das ist aber doch die Grundbedingung für die praktische Auswirkung der Verfassung in bezug auf die Gleichberechtigung der Arbeiter mit den Arbeitgebern.

Voraussetzung der Gleichberechtigung der Arbeiter ist die Sicherung alter Voraussetzung, die im Wirtschaftsbetrieb der Produktion noch einzustellen. Nirgends aber kann sich der Arbeiter diese Kenntnisse aneignen, als in dauernder Zusammenarbeit mit den Unternehmern. Das ist die Arbeitsgemeinschaft, und nicht der Klassenkampf.

Soben die sozialdemokratisch orientierten Gewerkschaften das nächste bald ein und treten die anderen Gewerkschaften nicht fort und einwandfrei auf diesen Standpunkt, dann wird neben den bestehenden Gewerkschaften eine Arbeiterbewegung groß werden, die dem Gedanken der Arbeitsgemeinschaft zum Siege verhelfen wird.

Bürger und Arbeiter haben es einfach satt, die ruhige Arbeit fortwährend stören zu lassen durch verhältnismäßig kleine Gruppen kommunistisch verherrlichter Arbeiter. Die Entwicklung treibt mit Naturgewalt nach dieser Richtung; müssen alle denkenden Mitglieder der bestehenden Gewerkschaften dies beherzigen.

Demission des österreichischen Kabinetts.

Wien, 21. Mai. In der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses teilte Bundeskanzler Schöberl mit, daß die Bundesregierung mit Misstrau auf das Abstimmungsergebnis über die Frage der Kreditermächtigung beschlossen habe, dem Bundespräsidenten die Demission des Kabinetts zu unterbreiten. Der Bundespräsident hat der Bitte Schöbers um Entfernung vom Amt Folge geben und gleichzeitig den Bundeskanzler und die übrigen Mitglieder der Bundesregierung mit der Fortführung der von ihnen innegehabten Amtshand beauftragt. (D. T. B.)

Späte französische Einsicht.

Paris, 24. Mai. Die "Action française" schreibt: Wenn die Konferenz von Genoa bezüglich Russlands keine Besetzung gebracht habe, so beschleunigt sie anderseits den wirtschaftlichen Zusammenschluß der österreichischen. Es gäbe Heilmittel, die tödlich wirken, wenn sie zu spät gereicht werden. Man hätte lieber den Ratifikationen der Wirtschaftler und Sachverständigen folgen, das österreichische Budget balancieren und Kredithilfe leisten sollen, dann hätte Österreich nicht die Katastrophe erlebt, die es seit Monaten bereits bedrohte.

Kunst und Wissenschaft.

Erhöhung der Opernpreise.

Die Generaldirektion der Staatstheater teilt mit: Infolge des fortschreitenden Anwachens aller Ausgaben mache mit Wirkung vom 1. Juni d. J. ab erneut eine starke Erhöhung der Eintrittspreise zur Staatsoper notwendig. Von der Erhöhung sollen jedoch einzelne Künstler, die sich durch einen amtlichen Lichtbildausweis als solche ausweisen können, befreit bleiben. Näheres hierüber wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: "Die tote Stadt" (7); Schauspielhaus: "Dionymus' Töchter" (8); Neustädter Schauspielhaus: "Klein-Dorrit" (8); "Weh dem, der läuft" (8); Residenz-Theater: "Alt-Heidelberg" (8); "Das verirrte Schloß" (8); Central-Theater: "Der heilige Ambrosius" (8).

† Baldemar Stoeckmann hat für seinen letzten Dresden Aufführung, Freitag den 2. Juni, abends 8 Uhr, Vereinshaus Werderstraße in Pies und Wohl folgendes Programm gehabt: Vieber: Schauspiel, Trost in Tränen, Schloss Rosengarten, William und Richard. Der Riesenlob, Hamm, Am Schwager Chronos und Prometheus. Reaktion: Diese Saison, Melona der Reihe über den Mästern, der Fischer, Mahomets Gefang und aus "Aborigines". Das Varieté und Reichs-Wohn und Wohnung. Am Dienstag: Hermann Hirschbach, Loriot nur in Karl Littmanns Nachbildung, Prager Straße.

† Veranstaltungen. Peter Bonn im Gewerbehause am nächsten Dienstag (20) beginnt nicht um 15, sondern um 8 Uhr. Es ist die endgültige letzte Aufführung. Das letzte Werk des russischen Balletts Tamara Samsatouria und Alexander Demidoff findet nächsten Sonnabend, den 27. Mai, 8 Uhr, im Verbindungshaus statt. Loriot nur in Karl Littmanns Nachbildung, Prager Straße.

† Dresdner Geschichtsverein. Die erste geschichtliche Wanderausstellung dieses Sommerhalbjahrs führte den Verein von der Nordgründungsstätte aus in unsere Dresdner Heide. Auf der nahen "Napoleonschanze" sprach der Vorsteher, Archivrat Dr. Grabant, über die Ereignisse, die hier im Laufe des Jahrhunderts abgespielt haben. Er zeigte, daß diese Schanze ihren Namen zu Unrecht führt, da sie bereits in früheren Zeiten entstanden ist: im Herbst 1758 begannen die Preußen hier mit Schanzarbeiten; vorher, nach der Schlacht bei Kesselsdorf, hatten sie die Heide nur als unerlässliche Rüger unster gemacht: 200 Stück Rotwild sind in einem einzigen Winter ihnen erlegen! Zum ersten Male ist diese Stelle aber bereits 1881 besiegelt wor-

Örtliches und Sächsisches.

"Antons" — eins und jetzt.

Leise rauscht der Maienwind in dem Pappelwaldchen unterhalb der Hindenburgstraße. Im Grase, als wollte er ertrinken im härtenden Zuge der Sommerluft, liegt mit dem Kopf auf den Armen ein junger Mensch; er sieht an den Bäumen empor, wie sie sich hochspannen und oben ihre Blätter als grüne Schirme breiten; im höchsten Zweigwinkel die Mönche. Hinter den Bäumen schaut eine graue alte Steinmauer mit Fensterläden davor; ein rotes Barockdach und ein eingeschossiges Schieferhäuschen wachsen darüber: Anton's.

Auch dieses häutige Idyll an der Elbe hat seine Pforten aufzuschlagen müssen. Die Stadt hat den Wohnsitz der Kreisfrau v. Rabbel am 1. Oktober v. J. erworben, namentlich sie sich schon vor 28 Jahren, im November 1898, gesichert hatte. Jetzt herrscht das Leben eines Neubaues hier: Regelblätter stehen rechtlich, ein Treppensteig, auf den Stock geknüpft, die Treppe hinunter; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

Am Anfang des Wittertals hofft man, die Eröffnung aufzuhalten zu bringen. Jetzt steht alles noch im chaotischen Krautland. Den Garten durchschreiten Sandböden, in denen dem Haus Gas, Elektrizität und Wasser ausgeführt werden soll. Das Wasser hatte es bisher von der Heiligen Quelle in Leubnitz-Neuostra erhalten. Die Kanalisation ist im Bau; im Garten wird geschaufelt, gemauert, gemessen; wohl 80 oder mehr Arbeiter sind am Werk, das Anwesen zu dem Pächter und Pustadt und Wirtschaftsbetrieb umzuwandeln, den es nach dem Beschluß der städtischen Kollegen zulässig darstellen soll.

wurde vor allem eine scharfe Überwachung der Butter-Auktionen befürwortet. Der Kartoffelschaffung sieht man noch immer mit Sorge entgegen, da der Erfolg der Lieferungsverträge noch nicht abzusehen ist. Daneben wurden die Verhältnisse der Kohlenverteilung, die Organisation der Preisprüfungsstellen und die Geldentwertung als Bilanz- und Kalkulationsproblem erörtert.

Steuerabzug für Neubau von Kleinwohnungen.

Nach § 30 des Einkommensteuergesetzes dürfen bekanntlich Auswendungen für Neubefüllung von Kleinwohnungen, die in den Jahren 1920 bis 1922 baulich bedient sind, und Beiträge, die gemeinnützigen Kleinwohnungsbaugesellschaften in der gleichen Zeit angewendet werden, bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens in Abzug gebracht werden. Diese Erleichterung ist bisher nur das Vermögen von Einzelpersonen. Durch Artikel 12 des Gesetzes zur Änderung des Vorwerkschaftsteuergesetzes § 19, 1922 §. 11 tritt nunmehr die gleiche Vergünstigung auch für die Vermögen der juristischen Personen, d. h. Aktiengesellschaften, Gewerkschaften mit beschränkter Haftung und ähnlichen Körpergesellschaften ein, mit der Abänderung, daß ein Zeitraum der Anwendung die Jahre 1922 und 1923 umfaßt sind. Diese neue Vorrichtung darf in dem Kreise der Industrie ganz besondere Beachtung verdienen.

Die Arbeitsmarktlage hat auch in der vergangenen Berichtswoche wenig Änderung erfahren. Es gewinnt aber den Anschein, als ob in einigen Betriebssphären der Höhepunkt der Beschäftigungsnotigkeit erreicht ist. In der Landwirtschaft liegt der Bedarf an männlichen und weiblichen Arbeitskräften unverminderlich an. Die Ziegeleibetriebe sind fast verblieben. Tauernden Mangel an Nacharbeitskräften verzeichnet die Metallindustrie. Die Arbeitsmarktlage in der Textilindustrie stand im Zeitraum vom 15. Mai ausgeschloßenen Streiks. Die Anforderung von Arbeitskräften in der Tidlers- und Spinnfabrikation ist noch. Die anfängliche Lage der Holzindustrie führt zu weiterer Nachfrage nach gekennzeichneten Holzleimern usw. Am Rauhwaren- und Benzinettgewerbe ist die Tendenz unverändert. Nur vereinzelt konnten jüngste Wacker unterbrechen werden. In der Baarbeitenindustrie herrscht teilweise noch größere Arbeitslosigkeit. Die Alzettengewerbe hatte gesteigerten Bedarf an Arbeitskräften. Die Zigarettenindustrie nahm weiterhin Entlassungen vor. In den freien Berufen zwang die verteuerte Lebensweise auch die Rauchwaren- und Mäntelgewerbe zur Annahme von tonniger Pocharbeit.

Einholung der Matthäus-Kirchenloken. Am Mittwoch nachmittag in der 6. Stunde wurden die drei neuen von dem Metallkunstwerk Piegel & Co. hier ausgehöhlten Kirchenloken der Matthäuskirchengemeinde, die in C. Dur schaut und an der Grenze des Stadtteiles Friedrichstadt von der Kirchengemeinde in Empfang genommen. Die Vergeßlichkeit und Vereine, sowie die Jugend von Friedrichstadt hatten in großer Zahl mit Rahmen und Standarten an der Augustenstraße vor der Rauchwarenfabrik Leidtke zum Festtag gekestellt. Nach einer Begrüßungsansprache des hervorragenden Vorständen des Kirchenverbandes Edmunddirektors Philipp wurden die feierlich gesegneten Looken auf zwei Bäume durch die reich geschmückte Friedrichstraße nach der Matthäuskirche geleitet. Den Aufzug eröffneten weisglockende Schülerinnen der Friedrichsdörfer Schulen. Begleitet wurden die Festwagen von weisglockenden Jungfrauen der Junamadonnenvereine. Nachdem der Zug an der Kirche angelangt war, sprach Pfarrer Alex in gebundener Form herzerlösende Worte. Mit dem gemeinsamen Wettsingen des Paterberdes "Ein feier Auge ist unser Gott" wurde die Feier geschlossen. Die Weihe der Looken wird Überkonviktorialrat Dr. Höglisch vollziehen. Das Gelöbnis wird am 1. Pfingstferitag zum ersten Male seine Stimme erheben.

Eine Ehrenkarte für die gefallenen 24er. Wer erinnert sich als Dresdner nicht der Oktoberfeier des Jahres 1918, als begeistert singend die junge Schar des neu gegründeten Heimattreffens 24 in das Feld von Warschau es doch so viele Dresdner Kinder, die Seite an Seite mit Ergebirgern, Karoländern und Kaschieren mutig und fröhlich in den Kampf gingen, aus dem so mancher nicht wieder kam. Diesen zum Gedächtnis steht das Ref. I. Inf.-Regt. 241 eine Ehrenkarte auf dem Garnisonfriedhof und verbindet eine Wiedersehensfeier eben. Heimattreffende kommen in den Tagen vom 17.-19. Juni zu Dresden. Spenden und Herzhaftigkeit erbeten. Postcheckkonto 20300. Dresden. Ehrentafel 241. Rundherum ausgeschüttete Bausteine und Schuhbahnlinien liegen an den durch Platae näher berechneten Stellen aus. Auskunft erteilt H. Berthold, Hoblas-Pferden, Broße Brüderstraße, oder Verbrauchshaus Hanns Lurze, Augustenstraße 9. 1.

Der neue D.R.-Fahrplan. Soeben erschien die Sommerausgabe des beliebten D.R.-Fahrplanes mit Dampfschiff-Fahrtplänen, die auch diesmal wieder den Vorortverkehr und den Fernverkehr innerhalb Sachsen nebst Anschlüssen umfaßt. Er ist zum Preise von 4 Mark in der Hauptgeschäftsstelle unseres Blattes, in den Bahnpostbüros, den Zeitungsverkaufsständen, im Straßenhandel und durch unsere Filialen und Aussträger zu haben.

Frühling im Neschwihler Schloß.

Von Otto Flössel-Bauhen.

Wenn der Frühling ins Land kommt, lebt er auch in der ländlichen Heide ein. Da ragen sich die leuchtenden Sumpfdotterblumen und spiegeln ihr rundes Gesicht im Herdbach, ob sie auch schon zur Frühlingsfeier seien. Da schauen aus zarten Büschen hellblaue Blumenäuglein zum blauen Himmel empor. Da reckt sich das Saatfeld in matgrünen Kleide. Am Hain haben die Buden keine Wimpel aufgehängt und lassen sie im Morgenwind lustig wehen. Und die alten Schlösser, vielseitigste Jährlinge Kreise, sie werden wieder jung. Der Friede lebt sich mit breitem Grußbogen auf die verwitterte Schloßmauer und blinzelt blauaugig ins helle Heidelberg hinein. Am alten Park grünt es verteilt Erlen und silbrige Türrchen neugierig hervor.

Schloß Reichswitz! Wenn noch einmal Mai werden wird, dann hat es gerade 200 Jahre, daß es der übereifrige Generalbaumeister Herzog Friedrich Ludwig von Württemberg hier erbaut. Es war ein reicher Herr, der es glänzend ausschmückte. Nicht lange freilich sollte er bei seinem Leid erkranken: 11 Jahre später fiel er bei Wienhausen in der Schlacht. Dann ging es von Hand zu Hand, bis es schließlich 1703 auf den f. l. Würt. Sch. Mat und Dobravon Wolfgang v. Meissl kam. Dieser konnte neben das alte ein neues Schloß. Und im Besitze des alten Adeligen Weißelichts, derer v. Bietinghoff-Meissl ist es geblieben bis heutigen Tags.

Zwei Ereignisse deutscher Kunstgeschichte sprechen aus dem alten Herzogtum. Das alte Schloß mit seinem Park in Bietig, das neue Hofloko. Tritt man auf die Terrasse des alten Schlosses, so bietet sich einem das gleiche Bild wie im Palazzo Pitti in Florenz, wie im Park von Versailles oder auch im Großfürstlichen Garten: französischer Stil. In der Mitte die lineaerade Haupt-Allee, darüber Parallel-Alleen; wo sie von Quer-Alleen geschnitten werden, stehen Steinpavillons mit Jagdzonen oder Bögen, Bäume und Hecken sind prächtig verlegt — Natur wurde Kunst, Kultur — hinter ihnen liegen schwere Dienstmännchenhäuser, ornamentreiche Gitter und Tore schließen den Park ab, in deren Mitte die kleine Bucht liegt, verschwunden zwischen Buchen und Buchsbäumen. Einst tummelte man sich auf ihrem schattigen Plane in Bietig und Freude bei jedem Schachspiel!

Tritt man in das alte Schloß, so verspürt man den Kunstbau seines Erbauers. Als Wolfgang v. Meissl, dessen Denkmal sich als hoher Obelisk im östlichen Teile des Parks

— Das Beste und Reizvollste des Dresdner Meisters, das am Sonntag, den 22. Mai, auf dem Platz des Dresdner Herdausstellung in Held vor sich gehen wird, scheint sich in Anbetracht des schönen Frühlingswetters nicht zu einem sportlichen, sondern auch zu einem gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges auszuwählen zu wollen. Das Turnier wird unteren Damen eine glänzende Gelegenheit bieten, sich und ihre neuen Frühjahrstoiletten vor einem eleganten und hochverdächtigen Publikum zu zeigen. Nach allem was man hört, wird in diesem Jahre das Interesse für das Turnier und der Aufrang zu ihm ein unvergleichlich höherer sein, als im vergangenen Jahre. Ein armer Teil der Tribünen und Vogelplätze ist bereits im Vorverkauf abgesetzt worden. Es kann nur empfohlen werden, sich rechtzeitig gute Plätze zu sichern. Der Vorverkauf findet noch bis Sonnabend, den 27. Mai, 1 Uhr nachm. statt im Juraidendant, August-Johannistraße 8, Telefon 1875 und im Gewerkschaftszimmer des Deutschen Offiziersbundes, Garneistraße 18, Telefon 21702. Später nur an der Logestube auf dem Turnierplatz feld.

— **Das „Gud“.** Am Erholungspark der Dresdner Jahresausstellung herrscht eine Vielzahlsgüte. Hunderte von Handwerken sind bereits seit Wochen an der Arbeit, um alle Schönheiten, in denen sich vom 1. Juni ab ein reges Leben entwirken soll, rechtzeitig bis zum Beginn der Ausstellung fertigzustellen. Von den Neubauern verspricht besonders einer eine bedeutende Schönheitsgüte zu werden. Es ist dies das Kaffee „Gud“, das der Besitzer der Kronenfondtofel an der Brunnstraße, Herr Leo Tritschke, von dem Kunstmaler Adolf Mahnke, von dem geschilderten Schöpfer der Bühnenbilder unseres Schauspielhauses, errichten läßt. Das Kaffee, das das einzige via ganzen Ausstellungspark ist, befindet sich östlich vom Konzertplatz. Es wird für etwa 120 Personen Raum bieten. Der Name „Gud“ soll an das Ausstellungsgelände erinnern, auf dem sich bestimmt ein Auge befindet, das freilich von vielen für alles andere, nur nicht für ein Auge angesehen wird. Von dem Besitzer des Kaffees „Gud“ wird man eher den Eindruck eines Auges, und zwar eines völlig freien und der Luft wachsenden empfangen, wenn es am Abend beleuchtet ist. Das ist der originale Gedanke seines Erbauers. Während man am Tage den Eindruck haben soll, im Freien zu sitzen, denn das Kaffee ist nach allen Seiten hin offen, werden am Abend die Wände, die aber vollkommen transparent sind, geschlossen, und der ganze Bau wird mit den Beleuchtungslampen, die der Zooparke verwendet, einen eigenartigen Anblick bieten, der seine Anziehungskraft auf die Besucher nicht verschleiern wird. Am Tage sieht der Bau mit seinen schwungvollen Linien und seiner lachenden Belebung einem Papageiafaktia an ähnlich. Auf die stilvolle Innenausstattung wird selbstverständlich ebenfalls große Sorgfalt gelegt. Die Sitze sind in Rot, die Stühle in Weiß gehalten. Das Buffet erhält eine dünne Farbkönigin, damit die Tassen und Teller umso besser als Schnitt abheben. Mon darf der Vollendung des Hauses mit Spannung entgegensehen.

— **Tauerkarten der Jahresausstellung Deutscher Arbeit Dresden 1922.** Die Geschäftsführung der Jahresausstellung Deutscher Arbeit Dresden 1922 hat mit dem Verkauf der Tauerkarten für ihre erste Ausstellung "Deutsche Erden" (Porzellan, Keramik, Glas) begonnen, die bekanntlich am 1. Juni im Städtischen Ausstellungspalast an der Strelle eröffnet wird. Der Preis für die Tauerkarten beträgt für die Hauptkarte 100 Mk., für die Nebenkarte der Familienangehörigen 50 bzw. 30 Mk. für Studierende ist ein Ausnahmepreis von 30 Mk. festgesetzt worden. Die Tauerkarten sind im Verwaltungsgebäude der Jahresausstellung Deutscher Arbeit, Pannenstraße 2, täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags zu erhalten.

— **Hauchbelästigung durch Kraftfahrzeuge.** Das Polizeipräsidium warnt erneut vor Hauchbelästigung durch Kraftfahrzeuge, da bei Fahrgästen Gefüllung, richtiger Einschätzung des Verhaltens und Verwendung geeigneter Betriebsstoffes unbedingt zu achtes Fahrten erzielt werden müssen. Nebertretungen werden zur Anzeige gebracht und bestraft und die Inzertnahme der Straßtwagen wird bis zur Abstellung der Mängel verboten.

— **Mordtat in Töbeln.** Seit dem 16. Mai abends ist die 20 Jahre alte Tochter eines Fabrikarbeiters aus Kleinbautzig aus der elterlichen Wohnung verschwunden. Sie hatte ein Verhältnis mit einem Reichsheerfeldwebel von Töbeln und ist mit Mutterfreunden entzogen. Der Soldat hatte sie fröhlich in die Stadt bestellt, um sich mit ihr anzusprechen. Sie ist auch gegangen, ist aber nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Durch die polizeilichen Erkundungen hat sich starker Verdacht ergeben, daß der Soldat das Mädchen in die Mulde gehoben hat. Der Soldat wurde festgenommen und dem Amtsgericht übergeben. Wie uns aus Töbeln weiter gemeldet wird, hat der 21jährige Reichsheerfeldwebel Arig Benne am Dienstag dem Oberstaatsanwalt Dr. Ahmus aus Freiberg nach hartnäckigem Leugnen eingestanden, daß er seine Geliebte, die 21jährige Fabrikarbeiterin Charlotte Hanke aus dem Stadtteil Kleinbautzig am Abend des 16. Mai bei einem Spaziergang in die Mulde gestoßen hat, um sich der Unterhaltspflicht dem in drei Wochen zu erwähnenden Kinde gegenüber zu entziehen.

Bonne ist der Sohn eines Kriegsinvaliden Büders in Weisnig und hat sich im Dienste tapferlos geführt. Schon am 12. Mai hat er die Hande zu einem Spaziergang bestellt, konnte aber den Nordplan noch nicht ausführen. Am 16. Mai ging er längere Zeit mit ihr spazieren, hielt sie an den Schläuchen, blieb an einer steil abfallenden und besonders tiefliegenden Stelle der Mulde hart am Uferrand stehen, läßte das Mädchen und gab ihr dabei einen detektiven Stock vor die Brust, daß sie rücklings ins Wasser fiel. Nach einem lauten Schrei verschwand sie in den Klüten. Um den Verdacht der Tat von ihr abzuwenden, schrieb der Mörder noch am selben Abend an die Adresse der Hanke einen Brief. In demselben heißt es u. a.: Ich habe eingesehen, daß ich ostmals im Unrecht war und will nun versuchen, wieder gut zu machen, was ich an Dir verbrochen. Schreibe bald wieder. Gute Nacht!

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Verdeuersteigerung. Montag, den 20. Mai, 10 Uhr norm. findet im Hause des Polizeipräsidiums, Rappstraße 20, die Versteigerung von zwei ausgemusterten Dienstpferden statt.

Vereinskalender für heute.
Vandcooper. Sach. Reich. u. Fleischbeschauer. Landesverbandsitag in Zwickau.
Verband. Dresdner Segelclub. Herrenpartie, Absatz 7.20, Ob. B. T. 6. Zugewanderung, Absatz 7.18, nach Gottlieba. Vereinsausflug nach Blaubeuren, 8 Uhr, Weiße Schleife.

— **"Bideluf."** Unter diesem Namen besteht eine Wirtschaftsgenossenschaft deutscher Land- und Forstwirte, e. 19. m. b. D., mit der Geschäftsstelle in Dresden, die uns folgende Mitteilung macht: Die genannte Wirtschaftsgenossenschaft besteht aus dem Landwirt zur Blüthe, nach wiewohl unverantwortlicher und unethischer Robstoffe u. a. zusammenzieht. Es betrifft Speise- und Viehhalbfutter. Die "Bideluf" ist durch einen eingeschalteten Abschluß in der Lage, nicht nur den Grob-, sondern auch den Kleinverbraucher zu den von der Vereinigung Deutscher Fleinsalzwerke festgelegten Sagenpreisen zu beliefern, indem der Zwischenhandel ausgeschaltet wird.

Vorschläge für den Mittagstisch.
Ruddeluppe, Rüschbuletten mit Schwarzwurzelgemüse.

Verlaufen Sie sich nicht!

Beste grüne Haubenhenne, eicht Haar, St. 7,-, Dgg. 78,-
Beste grüne off. Neige, 40-40, eicht Haar, „ 9,-, „ 102,-
Beste grüne Doppelhaube, eicht Haar, „ 10,-, „ 114,-
Beste kunstliche Sporthaubenhenne, „ 16,-
Für Wiederverkäufer Sonderpreise!

Haarmanufaktur Frau Emma Schunke
Wilsdrufferstraße 40 am Postplatz
im Hause von Bräuer gegenüber dem Kino.

An die Teilnehmer am „Ireks“ Entwurf-Wettbewerb.

Wir sind erfreut über die fleißige Mitarbeit der bisherigen Einsender an unserer Kundenwerbung.

Wir benötigen noch einige einfache Skizzen, die außer einer werbekräftigen Idee nur den Namen „Ireks“ und die Bezeichnung eines unserer Erzeugnisse enthalten. Auch neue Entwurfs-Ideen können natürlich weiterhin eingesandt werden. Wir haben zu diesem Zwecke auf vielseitigen Wunsch den Einsendungstermin bis zum 31. Juli 1922 verlängert.

Hochachtungsvoll „Ireks“ A.G., Kulmbach.

Herrsteller der bekannten Nahrungsmittel: Ireks Hafermehl — Ireks Haferflocken — Ireks Malz- und Kornkaffee — Ireks Haferkakao — Ireks Eichelmalzkakao — Ireks Paniermehl.

Kukiroi
besiegt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut-Schwülen-Werzen
In Apotheken & Drogerien erhältlich.

Pilo
Schuhputz
glänzt im Nu

„Zage“ einen sehr wahren Hintergrund zu haben, denn im Bauhauer Amtsgericht liegt eine Urkunde, die Bestimmungen für den Fall enthält, daß der Goldschuh gefunden wird. Eine andere Zeit spricht aus dem Park, der das neue Schloß umgibt. Nähe der englischen Parklandschaft sind deutlich erkennbar. Nicht mehr engen Schnur und Linieal Bäume und Sträucher, Böge und Bette ein, die Natur kann sich frei entfalten. Sanft gewundene Wege, Stufen, Biese, Bäuche, Tröste; alles liegt hier sehr regellos durcheinander, eben wie draußen in freier Natur, und es fehlt die Hecke, die den Schloßpark vom freien Land trennt. Die Schnur zieht nach Rückkehr nach Natur, wie sie in der Zeit des Überbautes vom Hofstall zum Hofstall erwacht und in Rousseau ihren Vorführkreis fund, spiegelt sich überall wider. Das Schloß selbst ist in den Jahren 1760 bis 1775 erbaut von dem unter französischem Einfluß gebildeten Dresdner Akademieprofessor Krubsacius, dem Hauptvertreter der Dresdner Hofobolauhans. Ursprünglich war es als Orangerie geplant, später erh. wurde es, n. a. von Baumeister Voigt, zu Wohnzwecken umgebaut. Die Empfangshalle ist ein großer Saal mit kostbarem Deckenbildnis der Kaiserin Maria Theresia, die in der Mitte der Schloßhalle am Kronenplan in Weimar erkannt, eine Sammlung von Abbildungen alter geschwätziger Steine, ein Kabinett für Porzellan in ihrer Art. Und immer wieder bewundert man in den Zimmern die zierlichen Türen der Vorhalle mit ihren bunten, schlanken, kein gecknütter Leibern. Im Mittelpunkt des Schlosses aber steht die Antikenammlung, die jedoch in der ländlichen Heimat nur wenige bekannt ist und doch wahrlich verdiente, wertvolle zu werden. Es handelt sich um eine Sammlung von Meisterwerken, die ein unzähliger deutscher Edelmann in Italien zusammengetragen hat. Ein Riederschlag der Hochzeit tritt einem hier entgegen, minutiös wird man in der Tat an die Sammlungen im Ministerhaus am Kronenplan in Weimar erinnert, besonders wenn man die Bronzefiguren betrachtet. Riesige römische Statuen, zum Teil aus dem Kreise der Medicis, Venus in Florenz, zum Teil aus der Zeit der antiken Dekaden.

Man tritt heraus aus dem Palais, noch ganz in Schauen verunsichert, und betrachtet noch einmal die knallige Fassade des schlechten Barockbaus. Eine würdigere Rolle für die vornehmen und galanten Damen und Herren, die auf Zierdeitschinen, mit Federpenalen, in Reitstöcken und Poltern aufstreichen, durch die Alleen gehen, läßt sich kaum denken. Der Schöpfer des Hauses ist unbekannt. Er gehört in den Kreis der ländlichen Barockarchitekten, die in Pöppelmann, dem Erbauer des Zwingers und des japanischen Palais in Dresden, ihren Hauptvertreter hat. Tobel sollen einen die Bodenentnahmen im Wiesenplan vor der Tür auf. Sie haben eine seitliche Urkunde. Nach einer Zage soll an dieser Stelle der goldene Schloßhochzeit vergraben liegen. Man hat oft nach ihm gegraben, über den Ausgrabungen ist der Boden eingefallen. Leider genauso scheint diese

Man erzählt sich vom Schab, der unterm Schloß verborgen ist und der Erdlung hat. Mag es Sane sein. Beide Schäbe ruhen im Schloß. Auch sie harren noch der Gründung. Viel zu wenig noch sind sie bekannt, und sie verdienen doch, zum mindesten in der Heimat, bekannt zu werden. Recht, wo neues Leben im Frühling erwacht, möchte auch unter Volk sich der Schab bewußt machen, die in seinen alten Schloben ruhen und sie zu Leben erwecken!

Familienanzeige

Nach längerem Leiden verschied heute unser Repräsentant

Herr

Louis Fuchs.

Der Entschlaufen hat uns als treubewährter Mitarbeiter in 28jähriger unermüdlicher Tätigkeit und seltener Pflichterfüllung zur Seite gestanden.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen bewährten Beamten biederer Charakters, dem wir stets ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren werden.

Kulmbach, den 22. Mai 1922.

Reichelbräu, Aktien-Gesellschaft.

Für alle unserer lieben Entschlaufenen, unserer unvergesslichen

Trudel

bei ihrem Heimgegangen erzielten Ehren und die uns in so reichem Maße zugegangenen Zeichen herzlicher Anteilnahme sprechen wir unseren **tiefoempfundenen Dank** aus,

Dresden, am 22. Mai 1922.

Albin Erler und Frau Anna geb. Richter

in Namen aller übrigen Hinterbliebenen,

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit dem Hauptmann im Generalstab der 4. Division Herrn **Kurt Agricola** zeigt hierdurch an:

Frau **Marie Hahn**
geb. **Sobersheim**

Charlottenburg, Cammerstr. 2.

Meine Verlobung mit Prinzessin **Marie Hahn**, Tochter des verstorbenen Geheimen Regierungsrats **Johannes Hahn** und seiner Frau **Gemahlin Marie geb. Sobersheim**, beehre ich mich anzusehen

Kurt Agricola

Hauptmann im Generalstab der 4. Div., Dresden-II, Am Markt 12.

Dipl.-Ing. Werner Vent

Elfriede Vent geb. Rabenhorst

Vermählte

Dresden-N., den 24. Mai 1922,
Bauknechtstraße 15, 2.

Ihre heute vollzogene Vermählung beehren sich anzusehen

Dipl.-Ing. Hans Kruse
Hildegard Kruse geb. Schenke

Essen (Ruhr), 24. Mai 1922 Dresden,
Schinkelstr. 53 Schnorrstr. 53

Heute morgen 9 Uhr entstieß Isolf und ruhte nach einem lebensreichen Leben im Alter von 83 Jahren, mein lieber, herzensguter Mann, unter treuernder Vater, Schwieger- und Geschwister.

Herr Ernst Moritz Rudolph

Dresden, den 23. Mai 1922,
Schillerstr. 30, 2.

Im selben Schmerz
Laura Dorothea Rudolph

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, 26. Mai 1922, nachmittags 5 Uhr im Krematorium Zollkowitz.

Unser lieber, lieber Junge, unser

Hans

Schüler des Gymnasiums

wurde uns heute mittags plötzlich durch Unglücksfall entführen.

Im selben Schmerz

Gert Weiß und Frau geb. Herbst.

Wörnitzer Straße 51, den 23. Mai 1922.

Die Beerdigung findet Freitag früh 9 Uhr auf dem Annenfriedhof, Chemnitzer Str., statt. Unseren Jungen zudeckende Blumen bitten wir dort abzugeben.

Von Beileidsbeklücken bitten wir abzusehen.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß mir mein lieber Gatte, unser treuerjögender Vater

Kaufmann

Richard Böttger

durch den unerträglichen Tod entlassen wurde.

Im stillen Trauer

Hedwig Böttger geb. H. p.

Mittweida, den 21. Mai 1922

Chemnitzer Straße 8.

Die Beerdigung erfolgte Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Sächsische Familien-Nachrichten.
Geboren: Bruno Siegert, Zillau, S.; Edm. Herr-
lich, Orlitz, S.
Verstorb.: Margarete Schumann m. Georg Hermann; Sibylle Koch m. Heinrich Pfeiffer; Helmut Schmidt m. Hermann Müller; Charlotte Auer m. Paul Stephan; Charlotte Berndt m. Hans Wilmann; Emilie, in Dresden.

Aerztliche Personalanzeige

Hofrat Dr. Heyde, Albert-platz 7, II.,
verreist vom 29. Mai bis 25. Juni 1922.

Prof. Dr. med. **A. Fromme**

verreist ab 26. Mai auf ca. 3 Wochen.

Kehlkopf - Lähmung

1884 sich in völlig schmerzloser Selbstbehandlung ohne jede Behandlung mit elektro-galvanischer Schwachsstromdose des "Wohlmut's Apparates" Marke "Geweco", in den ersten Fällen in verhältnismäßig kurzer Zeit mit Erfolg behandelte. Erfolge beobachtet.

Prospekte kostenlos. Nehmen Sie Probesitzungen in unserem Wohlmut-Institut. Abschluß von Apparaten auch teilweise. **Wohlmut & Co. A.-G.** Fabrik elektro-galvanischer Apparate Marke "Geweco". Dresden-Altstadt. Bürgerstraße 22 (Haus Diana), Tel. 15238. Man schreibt genau auf Firmen und Haussumnummer! Ambulanzen: Amalienstraße 28, I., Ernsteistraße 19, Dresden-Böhnsdorf; Carolastrasse 4.

Die Deutsche Bank Filiale Dresden und die Bank für Handel und Industrie Filiale Dresden, beide in Dresden, haben beantragt,

M. 6 000 000,- neue Stammaktien, 6000 Stück zu je Mark 1000,- Nr. 8001-14 000 der Ernemann-Werke, Aktiengesellschaft in Dresden, zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Dresden zugelassen.

Dresden, den 22. Mai 1922.

Die Zulassungsstelle der Börse zu Dresden.
Julius Heller, Vorlesender.

Kirschen-Verpachtung.

Die bischöfliche salinenlebende Kirchenverwaltung der Rittergut Helfenberg und Gönnadort, ca. 600 Hektar, soll verpachtet werden. Bedingungen auf dem Rittergut Helfenberg. Nur schriftliche Anträge, getrennt für jedes Rittergut, bis 2. Juni nach Helfenberg eilen. von Lippa.

Die gutausführliche

Kirschennutzung.

Der Gemeinde Getha, Stellen Dahlia (an der Dresden Elbe), soll im May bei vorliegenden Angeboten Montag, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Rathaus verpachtet werden. Der Gemeindeschreiber.

Kirschenverpachtung.
Auf dem Gut Dr.-Probst und dem dazugehörigen Güte-Torso soll die bischöfliche Kirchenverwaltung bis 1. Juni verpachtet werden. Ein lädtliche Angebote nimmt einzigen W. Lorenz, Vächer, Dr.-Probst.

Rucksäcke

Imprägniert Segelleinen

in Pa. Ausstattung

Stück 85,- 95,- 110,- 125,- 190,- M.

Reisetaschen

mit flachem Verschluß,

Pa. Segeltuch und Kunstleder,

mit Stoßflügel,

Stück 195,- 205,- 220,- M.

Isolierflaschen und Speisegefäße

halten Getränke und Speisen ca. 24 Stunden

hell resp. kalt.

Mit und ohne Bodenschüttung.

Touristen-Artikel aus Aluminium in großer Auswahl.

J. Bargou Söhne

Dresden, am Postplatz.

Geschmacksvolle Familiendruckächen

Bestellt schnellens Buch- und Kunstdruckerei

Biepfl & Reichardt, Dresden-II,

Marienstr. 38/40 / Fernruf 25241

Heinrich Basch & Co.

König-Johann-Straße

bringen stets das Neueste in

geschnittenen sowie ungarniertes

Damen- und Mädchentücher

Sport-, Reise- u. Lederhüten

größte Auswahl! Mäßige Preise!

Unsere seit 1891 bestehende Firma unterhält am hiesigen Platze keinerlei Filialen

Zum Teil noch vorletzte Preise!

Grude „Senk“-Öfen

mit heb- und senkbarem Glutkasten

ermöglichen

staub sicher, geruch- u. dunstloses arbeiten,

ersetzen

Gas- und Kohlenherd!

Dauerzeitungspreis: Prohalbjahr

Montags: Sachsenkoch

Telefon: 21568

Sachsenzentrale: M. Röder & Ko.

Marienstraße 10

Bekanntmachung

betreffend

die Ausübung des Bezugsgesetzes auf M. 6 000 000,- neue Stammaktien der Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden.

Die am 28. April 1922 abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden hat beschlossen, dass Gründkapital um M. 6 000 000,- durch Ausgabe von 6000 Stück neuen Stammaktien unter Einschluß des gleichzeitigen Bezugsgesetzes zu erweitern.

Die befreite und durchgängige Erhöhung des Gründkapitals ist in das Bankdirektorium des Finanzgerichts Dresden eingeflogen worden. Die neuen Stammaktien sind 6000 Stück auf den Beträger und über je 1000,- lautend — nehmen an dem Bezugsgesetz der Gesellschaft einen 1. Januar 1922 an und sind bis zum 1. Januar 1923 an die Börse zu Dresden zu bringen. Die Börse soll auf Grund der Generalversammlung an die unterzeichneten Zusagen freigeschalten werden, mit der Börse von 170%,- frei von Befreiungen, bis 1925, frei von Befreiungen, bis 1930, frei von Befreiungen, bis 1935, frei von Befreiungen, bis 1940, frei von Befreiungen, bis 1945, frei von Befreiungen, bis 1950, frei von Befreiungen, bis 1955, frei von Befreiungen, bis 1960, frei von Befreiungen, bis 1965, frei von Befreiungen, bis 1970, frei von Befreiungen, bis 1975, frei von Befreiungen, bis 1980, frei von Befreiungen, bis 1985, frei von Befreiungen, bis 1990, frei von Befreiungen, bis 1995, frei von Befreiungen, bis 2000, frei von Befreiungen, bis 2005, frei von Befreiungen, bis 2010, frei von Befreiungen, bis 2015, frei von Befreiungen, bis 2020, frei von Befreiungen, bis 2025, frei von Befreiungen, bis 2030, frei von Befreiungen, bis 2035, frei von Befreiungen, bis 2040, frei von Befreiungen, bis 2045, frei von Befreiungen, bis 2050, frei von Befreiungen, bis 2055, frei von Befreiungen, bis 2060, frei von Befreiungen, bis 2065, frei von Befreiungen, bis 2070, frei von Befreiungen, bis 2075, frei von Befreiungen, bis 2080, frei von Befreiungen, bis 2085, frei von Befreiungen, bis 2090, frei von Befreiungen, bis 2095, frei von Befreiungen, bis 2100, frei von Befreiungen, bis 2105, frei von Befreiungen, bis 2110, frei von Befreiungen, bis 2115, frei von Befreiungen, bis 2120, frei von Befreiungen, bis 2125, frei von Befreiungen, bis 2130, frei von Befreiungen, bis 2135, frei von Befreiungen, bis 2140, frei von Befreiungen, bis 2145, frei von Befreiungen, bis 2150, frei von Befreiungen, bis 2155, frei von Befreiungen, bis 2160, frei von Befreiungen, bis 2165, frei von Befreiungen, bis 2170, frei von Befreiungen, bis 2175, frei von Befreiungen, bis 2180, frei von Befreiungen, bis 2185, frei von Befreiungen, bis 2190, frei von Befreiungen, bis 2195, frei von Befreiungen, bis 2200, frei von Befreiungen, bis 2205, frei von Befreiungen, bis 2210, frei von Befreiungen, bis 2215, frei von Befreiungen, bis 2220, frei von Befreiungen, bis 2225, frei von Befreiungen, bis 2230, frei von Befreiungen, bis 2235, frei von Befreiungen, bis 2240, frei von Befreiungen, bis 2245, frei von Befreiungen, bis 2250, frei von Befreiungen, bis 2255, frei von Befreiungen, bis 2260, frei von Befreiungen, bis 2265, frei von Befreiungen, bis 2270, frei von Befreiungen, bis 2275, frei von Befreiungen, bis 2280, frei von Befreiungen, bis 2285, frei von Befreiungen, bis 2290, frei von Befreiungen, bis 2295, frei von Befreiungen, bis 2300, frei von Befreiungen, bis 2305, frei von Befreiungen, bis 2310, frei von Befreiungen, bis 2315, frei von Befreiungen, bis 2320, frei von Befreiungen, bis 2325, frei von Befreiungen, bis 2330, frei von Befreiungen, bis 2335, frei von Befreiungen, bis 2340, frei von Befreiungen, bis 2345, frei von Befreiungen, bis 2350, frei von Befreiungen, bis 2355, frei von Befreiungen, bis 2360, frei von Befreiungen, bis 2365, frei von Befreiungen, bis 2370, frei von Befreiungen, bis 2375, frei von Befreiungen, bis 2380, frei von Befreiungen, bis 2385, frei von Befreiungen, bis 2390, frei von Befreiungen, bis

Spaß und Unterhaltung

Sommerkonfektion

Wir bieten eine überraschende Auswahl modestrifischer Neuheiten bei mäßiger Preisstellung



Kleid, gemust. 1900 Jädenkleid 5000 Mantel, hell. 1695 Bademantel 850 Mädchenskleid 475

Bluse , gestreift. Vollschnitt, 1900	Jädenkleid , hell. Gabardine, 5000	Mantel , hell. 1695	Bademantel , 850	Mädchenskleid , 475
Bluse , gestreift. Vollvoile (Tüpfenmuster), Lamonos., m. Gürtelknöpf. 248.-	Röck , braunmel. Stoff, vorne aus, 235.-	Kleid aus Seiden, mit Tressen reich bestreut, und neuartigem Röck 836.-	Kleid aus Wollstoff, in blau, rot und grün vorrägt, absteigende Stepperei. 450.-	Kleid aus gestreift. Va- mit breiter, runder Aus- schnitt, tiefe Taille, Röck an- geschnitten, sehr preiswert. 380.-
Schlupfbluse , gute Vollschnitt, 295.-	Röck , grünmel. Stoff, Vorderl. 248.-	Kleid aus Vopeline, in viel. farb., 960.-	Kleid aus Seiden, mit breiter, runder Aus- schnitt, Kurbelschl., Gürtel. 560.-	Mantel leichter, im jugendl. Stoff, mit Gürtelpunkten, 398.-
Fischbluse , weiße Vollschnitt, 350.-	Röck , flotte Form, blaugrüner 368.-	Kleid , Seidentrikot, dragen 1680.-	Mantel aus grünem, hellen Farben, jugendl. Fächerform, weiße Stepperei. 675.-	Mantel aus grünlich. Stoff, mit Gürtelpunkten, 1465.-
Fischbluse , weiße Vollschnitt, lange Kermel 542.-	Röck , ringdurchz. elast. blauer 550.-	Kleid , gelbgelber Wollstiff. Röck 1900.-	Jädenkleid , modej. Stoff, Blau- glanzfarbe, Jade grün. Unterl. 1200.-	Jädenkleid , 800.-
Mantel , Vollschnitt, flotte Form m. verstellbar. Staubgurt, 120 cm lg. 486.-	Mantel , impf. grün. Stoff (Cobert. 940.-)	Kleid aus Seiden, mit Tressen reich bestreut, und neuartigem Röck 836.-	Jädenkleid , Covercoat, Röck m. Gürtel, Jade m. Seidenstoff. 1500.-	Jädenkleid , 900.-
Mantel , glänz. Apofrostoff, reiche Perlenstick., verläng. Farb., 120 cm lg. 694.-	Mantel , modej. Stoff (Vopeline) 1360.-	Kleid aus Vopeline, in viel. farb., rund. Auschn., Kurbelschl., Gürtel. 960.-	Jädenkleid , Sport-Röck, 2200.-	Jädenkleid , 1000.-
Mantel , dünner Apofrostoff, m. Gürtel verziert, 120 cm lang. 795.-	Mantel , milchfarb. Stoff, m. rotharz. Unterl. 120 cm lg. 1490.-	Kleid , Seidentrikot, dragen u. Ter. vom. Grundton absteig. 1680.-	Jädenkleid , Schläppchenform, 3000.-	Jädenkleid , 1100.-
Mantel , braunl. Stoff, jugendl. Norm. sehr fein. 110 cm lg. 820.-	Mantel , Apofrostoff (Cobert. 2320.-)	Kleid , gelbgelster Wollstiff. Röck 1900.-	Spielanzug a. fest. Wollstoff, dufle. 98.-	Mantel aus wollen. Stoff (Vopeline), flotte Fächerform, 120 cm lang. 980.-
Bademantel a. blauem Theo. 395.-	Kittellieb f. J. Kind. Blauer Reib. 110.-	Kleid aus Seiden, mit Tressen reich bestreut, und neuartigem Röck 836.-	Kleid aus Vopeline, blau. 130.-	Mantel dunkel. lila Luch. 1465.-
Bademantel a. stilisiertes. Stoff, Covercoat Art, reich gestreut. 875.-	Mädchenkleid , far. Stoff, Am. 175.-	Kleid aus Vopeline, in viel. farb., r. 1-2 J. 150.-	Kleid aus Vopeline, blau. 130.-	Jädenkleid , 800.-
Bademantel , qürtig., reinto. Sarge, 1900. Stoff, Vopeline, 9-12 J. 500.-	Schalleib , blab., Wollstoff. 420.-	Kleid aus Vopeline, blau. 175.-	Kleid aus Vopeline, blau. 130.-	Jädenkleid , 900.-
Bademantel , Stoff, Vopeline, 1450.-	Mädchenmantel , Apofrostoff. 450.-	Schuleanzug , Stoff, m. 1250.-	Spielanzug , Stoff, m. 1250.-	Spielanzug , Stoff, m. 1250.-
Hut , lotte, breite Form, schwarz. Lüll, goldnusierl. Stoff, sehr elegant. 475.-	Lederhösche aus grünfarbene, sehr feine, in modernen Farben. 85.-	Büstenhalter aus weiß. Wollstoff, mit Gürtelabschluss, in all. Größ. 29.-	Kinder-Siesel , schwarz. Mindbog. Strap.-Stoff, Gr. 25-26 M. 92.-	Sonnenschirm mob. gerad. Stoff, m. weißen Strig., alle Modelle vorr. 475.-
Hut , neuart. flache Glodenf., hell. Kopf, Glanzstoff, Straußausbildung. 490.-	Damen-Siesel , schwarz. Stoff, 680.-	Korsett , modej. Stoff, mittell. Form, mit Badenabschluss bei. preisw. 58.-	Kinder-Siesel , schwarz. Mindbog. Derbyform, Gr. 27-30 vorr. 168.-	Sonnenschirm gerad. Stoff, apert. eingelegt. Griff, viele Farben am Lager. 680.-
Hut , feste, breitrand. Form, aus Lederl. Seidenplüsch. Garnitur 675.-	Damen-Siesel , eleg. Ausführ. 835.-	Korsett aus halbt. Stoff, hellfarb., 115.-	Kinder-Siesel , prima. Vopeline. Bad. u. Hochschaft, Gr. 27-30, M. 235.-	
Hut , Bildleder, voll. durch. 1275.-	Damen-Siesel , braun, prima. 875.-	Korsett (gleichform) aus weiß. Stoff, 148.-	Kinder-Siesel , schwarz. Vopeline. mit Gürtel, gutig. Form. 325.-	
Damen-Halbschuhe , schwarz. Roh-Chevreau, mit Lederkappe. 325.-	Damen-Siesel , schwarz. Roh. 495.-	Kinder-Siesel , schwarz. Mindbog. Strap.-Stoff, Gr. 25-26 M. 92.-	Kinder-Siesel , schwarz. Mindbog. Derbyform, Gr. 27-30 vorr. 168.-	
Damen-Halbschuhe , dunkelbraun. Chevreauleder, eleg. Form. 495.-	Damen-Siesel , schwarz. Stoff, 680.-	Kinder-Siesel , prima. Vopeline. Bad. u. Hochschaft, Gr. 27-30, M. 235.-	Kinder-Siesel , schwarz. Vopeline. ge- eignet. 325.-	
Damen-Halbschuhe , braunes Chevreau, breite Form. 525.-	Damen-Siesel , eleg. Ausführ. 835.-	Kinder-Siesel , prima. Vopeline. Bad. u. Hochschaft, Gr. 27-30, M. 235.-	Kinder-Siesel , schwarz. Vopeline. ge- eignet. 325.-	
Damen-Halbschuhe , schwarz. Vopelineleder, modern. spitze Form. 625.-	Damen-Siesel , braun, prima. 875.-	Kinder-Siesel , schwarz. Vopeline. ge- eignet. 325.-	Kinder-Siesel , schwarz. Vopeline. ge- eignet. 325.-	

Ullstein-Schnittmuster / Unsre Verhandlungsabteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ullstein-Schnittmuster



Modehaus Dresden zur Markt

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner).

Nächsten Sonnabend, 8 Uhr.
Vereinshaus

Letztes Gastspiel

Russisches Ballett

Gamsakourdis Demidoff
Primaballerina Premier
des Moskauer Balletts.

Dr. Anz.: Diesmal war es kein Schwindel, keine Spekulation auf den Glau-
ben gutergerichtigen Menschen, daß das
Wort Russisch an sich schon einen
wahnsinnigen Tanzausflug gewährleiste.
Mein, diesmal sah man wirklich
Tanzkunst, sah man etwas, was aus einer Ballettkunst in gerader
Linie stammte — höchstgebildete
Technik, entzückende Voll-
kommenheit.

Nächsten Dienstag 7½ Uhr,
Gewerbehaus

PEER GYNT.
Endgültig letzte Aufführung
Karlsruhe: F. Ries, Seestraße 21.

Zoo.
Freitag, 25. Mai, von nachm. 8 Uhr ab:
3. Tag der Lindnerwoche

Gesamtes Philharmonisches Orchester.
Leitung: **Edwin Lindner.**
Kameratasche Tafelparty u. d. Orchester ab 10 Uhr.

Ausstellungs-Palast.
Heute Donnerstag, 25. Mai (Himmelfahrt)
nachm. 4 Uhr und abends 7½ Uhr

2 Große Konzerte
Leitung: Max Feiereis.
Eintritt: Mark 6,— inkl. Steuer.

Königshof-Theater
Bettw. 40125.

Max Neumann und Gesellschaft. —
U. a. die urbane Pölle von Neumann
„Der Club der Charmlosen“. —
Im Ballad von 4 Uhr an

Der beliebte Tillian-Bell.
Am. 1480 Ant. 1481 Deutsches Theater

Und das genügt! Witwenball!
Tymians neueste und urbane Schlagerposse.
Bartramming! — Lenz und Liebe etc.
Vorverkauf T. I. F. II bis 2 u. 6 Uhr. Vorverkauf, günstig.

Sarrasani
Heute 3 Uhr u. 7,30 Uhr,
Himmelfahrtstag:
2 mal: Der glanzvolle Mai-Spiel-
punkt, ungekündigt auch des
Nachtmauers. Nachmittags zahlreiche
Kinder-Jubiläum — Clowns-Kasse
ab 1 Uhr keine Pause geöffnet.

Volkssaal, Gingeng-Oliven-Uhr,
Neale u. Hälfte ebenso 8 Uhr
Oscar Junghähnels
humor. Sänger u. Schauspieler.
Ab nächstem Sonntag bei 27. neuer Spielplan.

BELVEDERE
Oberer Saal

KLEINKUNST-BÜHNE
Freitag den 26. Mai 1922

Ehren-Abend
des beliebten Vortragskünstlers und Ansagers
Robert Nonnenbruch.

Jeden Vornehmer Jeden
Dienstag **TANZ-TEE** Freitag
Unterer Saal und Garten

4 Uhr Taglich 8 Uhr

Große Heinz ELBER-
Orchesterkonzerte
Sonn- und Festtags Frühkonzerte
von 11—1 Uhr

Hiesige, Münchner und Pilsner Biere
vorzüglicher Güte

Weinterrasse
Weine 1. Firmen: Pa. kalte und warme Köche
Konditorei
mit prächtiger Aussicht auf Elbgelände mit
Löbalty und Weißer Hirsch

Central-Theater-Diele
Engelbert Milden Künstlerspiele

Allabendlich 8 Uhr

Der beispiellose Erfolg des Mai-Spielplans
mit dem Müller-Schadow-Quartett,
Rudolf Mälzer • Fritz Werner
und den übrigen Attraktionen.

KAMMER
LICHTSPIELE
WILSDRUFFER STRASSE 29
FRÜHER RÖDERA

Ab Donnerstag!
Der Schlüsseffekt ist fabelhaft
in dem großen amerikan. Sensationsfilm „Der glühende Kristall“
VI. und letzte Episode:
Unheimliche Mächte
Ein Abenteuer in 6 Akten.
Hauptrolle: Elmo Lincoln, der starke Sensationsdarsteller.
Die größtmögliche Steigerung der Sensationen wird erreicht!
Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 11/2 Uhr

KAMMER
LICHTSPIELE
WILSDRUFFER STRASSE 29
FRÜHER RÖDERA

Olympia Theater

Um der ganz außerordentlich großen Nachfrage zu
genügen, läuft

Dr. Mabuse

I. Teil: Der große Spieler

10 Akte noch bis mit **10 Akte**
Sonntag den 28. Mai 1922

Da die beiden letzten Vorstellungen täglich ausverkauft waren und Hunderte
abgewiesen werden mußten, ist die 3-Uhr-Vorstellung bestens zu empfehlen.

II. Teil: „Inferno“

10 Akte Menschen der Zeit **10 Akte**
der Höhepunkt des Filmwerkes

läuft anschließend ab 29. Mai bis mit 15. Juni 1922.

Beginn der Vorführungen täglich 3, 6 Uhr

Gesellschaft zur Erhaltung und Förderung der Musik
in der Katholischen Hofkirche zu Dresden E. V.

Aufruf zum Beitritt.

Das Weiterleben der Kirchenmusik in der Katholischen Hofkirche zu Dresden ist sehr gefährdet.
Die Messe, die der Staat lebt noch für sie aufzuhalten, reichen bei weitem nicht hin, sie in ihrer alten
Vollendung zu erhalten.

Wohl über Sachsen, ja über Deutschland hinaus ist die Ruhm gebrachten Namen wie
Reinhard, Weber, Mozart und Wagner sind nur ihr innig verbunden. Da Sitt und Pflege ist sie
vorbildlich gebildet, die in unvergleichlichen Zeiten.

Wohligen, deren Herzen oder Freude lädt sind, bei ihr in mehr denn zwei Jahrhunderten Erziehung
gebracht, alle Menschenkenntnis und Schönheit hat sie in immermehr Unbedarf vereinigt.

Der Verlust wäre für die gesamte Masse ein ebenso schwerer Verlust, wie für Dresden und die
fächliche Kultur.

Teiles kostbare Erbe der Väter zu retten, darf sich eine

„Gesellschaft zur Erhaltung und Förderung der Musik
in der Katholischen Hofkirche zu Dresden“

gründen. Sie soll zum Beitritt als Förderer und Mitglieder aller auf, die der hohen und reinen Kunst geist-
licher Wirkung gedenken und ihrem Vaterland, vor allem seiner Hauptstadt, ein Kulturbild erhaben wollen.

Diesen Aufruf unterstützen:

Katholischer Altherausverein, Schöverein, Dresden, Vereinigung der Freunde deutscher Kunst,
Verein für Geschichte Dresdens, Handelsverein, Gewerbeverein, Schlesische Metallherren, Unternehmensrat
für Waffen und Theater, Schrengelsgesellschaft, Magazinverein, Gesellschaft für
Metallgesellschaft, Comptoschule, Tonkünstlerverein, Volksbildungsbund.

Geb. Reg. Prof. Dr. Paul Adolf, Präsident der Universitätsbibliothek; Prof. Dr. Ferdinand Averarius; Prof. Dr. Emil Becke; Oberbürgermeister Böhmer; Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. Ing.

Boehme; Prof. Dr. Böllert, Direktor der Universitätsbibliothek; Generalstaatssekretär Dr. Busch; Prof.

Paul Böttner; Geheimer Rat Prof. Dr. Ellendorfer, Rektor der Tierärztlichen Hochschule; Geheimer

Rat Dr. Gallenkamp, Präsident der Landesbibliothek; Geb. Prof. Dr. Götz, Prof. an der Technischen Hoch-

schule; Prof. Dr. Gravellier, Rektor der Technischen Hochschule; Museumsdirektor Dr. Großmann;

Geheimer Rat Prof. Dr. Cornelius Gurlitt; Geb. Prof. Dr. Alois Hagen; Schriftsteller Georg Irrgang,

Kirchlicher Senatsverordneter der Katholischen Preß; Kunstsammler Hermann Kutschbach; Geb. Reg.

Prof. Dr. Lippert; Direktor des Kunst-Antiquarischen; Generalinspektor Dr. Reucker; Museumsdirektor Prof.

Otto Richter; Prof. Dr. Rossmann, Rektor; Direktor der Städtischen Frauenklinik; Prof. Otto

Schmid; Dr. Eugen Schmitz, Prof. an der Technischen Hochschule; Dr. theol. et phil. Adelbert

Schreiber; Adolfo von Weizsäcker; Reichsbaumeister Dr. Schulze; Prof. Paul Schumann; Werkläger

Geheimer Rat Dr. Seebach; Kapellmeister Kurt Streiter; Prof. Wieck, Direktor d. Schulepis.

Die Gesellschaft ist am 23. April 1922 in Dresden gegründet und in das Vereinsregister des Amts-

gerichts Dresden eingetragen worden.

Beitrittsförderungen nehmen entgegen die Vorstandsmitglieder:

Gesamtgerichtsrat Paul Bergmann, Dresden, Strelitzer Straße 37; Architekt Dr. Arthur Brabant, Dresden,

Strelitzerstraße 17; Kommerzienrat Dr. Emil Capia, Aborigine im Vogtland; Aspirant Helmut Opitz, Dresden,

Schloßstraße 32; Kapellmeister Karl Dambaur, Dresden, Viechtstraße 22; Prof. Dr. Oskar Dusch, Dresden,

Sturzenbachstraße 3; Kapellmeister Robert Niedel, Dresden, Freiberger Straße 43; Professor Heinrich Seibler,

Dresden, Schloßstraße 32.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich mindestens 20.—. Zahlungen stehen jederzeit zur Verfügung.

Die preiswerten Weine erster Firmen — Vorgarten, Balkon, Veranden

TÄGLICH ABEND-KONZERT

ANTON MÜLLERS
Marienstraße 46 Schönstes Weinrestaurant im Empirestil
Mittags- u. Abendgedecke — Bekannt gute Küche
Die preiswerten Weine erster Firmen — Vorgarten, Balkon, Veranden

Zum Rennen
Mittagsgedecke ab 11 Uhr Abendgedecke ab 6 Uhr
Preiswerte Weine
Weinrestaurant Zahngasse 2, nächst Seestraße. Tel. 20883
Angenehmer kühler Aufenthalt

Grell

Rennen
zu Dresden

Himmelfahrt, 25. Mai
nachmittags 2 Uhr

Sonnabend, 27. Mai
nachmittags 2 Uhr

An jedem Tag 7 Rennen, insgesamt
564000 Mk. Preise.
Sonderzüge z. Rennplatz ab Hauptbahnhof 12,45, 1,12, 1,25.
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Rennläser Optikerbrüder Roettig
Reinigen u. Justieren von Ferngläsern in eigenen Werkstätten.

Gebirgsverein für Düringsperle u. Berner etc.
W. Juch u. H.O. 400 Grp. d. Bl.

Opernhaus. Die alte Stadt.
Oper von Korngold.
Musiktheater: A. Augsburger
Paul Löbler
Marietta Forst
Frank Schmalzner
Bettina Böckers
Ende nach 11 Uhr.
Dr. Volkmar: 0239—6271.
Spielplan: Prof. Tiebold,
Götz, Tosca, Sig., Tamborin, Mrs. Hoffmann, Gräfin.

Alter Tiergartenverein

Schauspielhaus. 1/8 Seemanns Bühne.
1/9 Bolhoff. v. U. Herrnstr.

Almhorst W. Kameraden
Böhmen Meyer
Albertine Salbach
Emilia Berber
Rosa Berber
Franz Balzer
Janett Lindner
Albert Wierzb
o. J. Jägers
Almhorst W. Kameraden
Frau Almhorst Böhmen-Mill
Frau Gleicker Diaconus
Johann Hoff
Dr. Seiler Kreuz
Ende 4,11 Uhr.
Spielplan: Prof. Tiebold,
Tosca der Schinnerin,
Götz, Die Räuber, Sig.,
Seemanns Bühne, Gräfin.
Ging und kein Ring.

Neustädter Schauspielhaus. 1/8 Kleiner Saal.
Geldspiel von Größen.
William Dorrit 21 Mill.
Kanna 21 Mill.
Tip 21 Mill.
Kino 21 Mill.
Clemm 21 Mill.
Ines Sparkler 21 Mill.
Georges-Sparkler 21 Mill.
Günzenbach 1501—2000,
2001—3000.

Ferd. Große Lederwarenfabrik von G. v. Schönheit, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Geflechte Gelegenheit!
Reklame-Berkauf
Gute elegante Anzüge

Residenz-Theater. 1/24 Mittelberg 1. Schauspiel von W. v. Schönheit, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Schlüpfer in allen Farben 1500—1900.— 2000.— 2500.—

Gute Stoffe 1/2 200.— dem. der Mgt. von G. v. Schönheit, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Central-Theater. 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe Operette v. Schiller, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winterschlafkissen 1500—2000.— 2001—3000.— 2002—4000.—

Central-Theater. 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Winter-Flausch-Stoffe 1/8 heilig. Althoff, 23 Prager Str. 23 Prager Str. 23

Derlches und Sächsisches.

Himmelfahrt.

"Ausfahren gen Himmel." — Wer Weihnachten feiert, muss auch Himmelfahrt feiern. Wer in der stillen heiligen Nacht mit froher Erbürde an der Krippe des Heilands steht, wer mit gläubigem Herzen die frohe Botschaft aufnimmt: Das Wort ward Fleisch — der Lenz nicht anders: er muss des ewigen Vaters einig Kind und Vaterhaus zurückföhren sehen. Entweder ist Weihnachten die wundersame Menschenwerbung Gottes, dann brauchen wir auch die Wiedergottverdienst der Menschheitsgestalt Jesu Christi. Oder Weihnachten ist nur eine Erneuerung altherthäuscher Gedanken — dann müssen wir auch auf Himmelfahrt verzichten. Aber es ist uns nicht möglich, und mit einem durch christliche Gedanken aufgeruhten Heiden-Weihnachten zu Frieden zu geben. Als schuldbedachte Menschen brauchen wir ein Weihnachten mit der Gewissheit, dass und der Heiland, Gottessohn, geboren ist, brauchen für unsere Erlösung die Gewissheit, dass uns in Jesu Christo Gott selbst nahe gekommen ist, und das unsere Erlösung eine Tat Gottes ist. Und dieser Heiland geht, nachdem er sein Erlösungswerk auf Erden vollbracht hat, wieder heim zum Vater, nun wieder eins mit dem Vater, ewig beim Vater, gleicher Gott von Macht und Ehren. Darum feiern wir Himmelfahrt mit heiliger, großer Freude. Sie erst verbürgt uns voll und ganz Christi Gottheit und Gottes erlösende Liebe. Nun schauen wir auch getrost in die Zukunft, hinan über den Tod. Er lebt — und wir sollen auch leben. Er, das Haupt im Himmel, wird seine Glieder nicht auf Erden und in der Erde lassen. Er will, das seine Freuden bei ihm sind, das auch sie eine Himmelfahrt halten.

Boraussetzung freilich für eine solche einzige Himmelfahrt ist: jetzt schon täglich Himmelfahrt zu halten, solange wir noch in diesem Leibe leben. Und der Himmel, zu dem wir uns jetzt emporwünschen sollen? Es ist die tieflieende Erfahrung unserer Achtung durch den Sünderland Jesu Christi. Aus ihr folgt dann ganz von selbst die Ausübung aller, aller Kräfte des Leibes und der Seele, des Herzens und Gemüts für Beruf und Haus, Freund und Feind, Gemeinde und Volk — ein Arbeiten, Ringen, Schaffen, Fürsorgen in freudiger, selbstloser, hingebender Liebe, als Brucht der erfahrenen Reiterlichkeit Gottes. Das soll unsere tägliche Himmelfahrt hinleiten sein. Dann werden wir auch einst im Himmel leben ewiglich.

32. Verbandsstag der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Deutschlands.

(Fortsetzung aus dem Vorabend-Blatt.)

Excellens Dr. Wehnert dankte für die Begegnung durch den Verbandsdirektor und begrüßte die Tagung darauf im Namen des Bundeskulturrates und des Landwirtschaftlichen Kreditvereins. Er hulderte die innigen Beziehungen zwischen den genannten Körperschaften und ging dann u. a. auf das Hilfswerk der Landwirtschaft ein. Wenn man langsam und stetig vorgehe, wie es der Landwirt in seinem Betriebe nun einmal tun müsse, werde der Erfolg sicher sein. Eine der wichtigsten Aufgaben der Genossenschaften sei die direkte Belieferung der Verbraucher. Das Genossenschaftswesen müsse in unserem engeren Vaterlande bis ins letzte Dorf ausgedehnt werden.

Im Namen des Verbandes der sächsischen Konsumvereine wünschte dessen Vorsitzender Klobischke den Verhandlungen besten Erfolg und betonte ebenfalls die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses zwischen Erzeuger- und Verbrauchergenossenschaften. Graf Einsiedel verfasste die Antwort auf eine Eingabe an das Wirtschaftoministerium, in der er als Vorsitzender der Bevölkerungsbehörde Marienberg u. a. protestierte gegen die Betriebsumlage und Maßnahmen gegen die Düngemittelnot forderte. Aus der Antwort gehe hervor, dass der Landwirt sich selbst helfen müsse.

Nachdem Generalsekretär Dr. Krebschmidt einen ausführlichen Bericht über die Revisionstätigkeit erstattet hatte, wurde auf Antrag des Defonnierten Dr. Petermann, Chemnitz, dem Vorstande Entlastung erteilt und der Vortragstag für das Jahr 1922 genehmigt. In den Verbandsausschuss wurden wieder gewählt: Mittelrheinischer Defonniert Petermann, Neumarkt, und Stiftsbezirklicher Defonniert Windeler, Alzey.

Es folgte ein Vortrag des Landesverbandsdirektors, Landes-Defonnierten Oberhennig, München, über

Die Bedeutung der genossenschaftlichen Selbsthilfe für die deutsche Landwirtschaft.

Es steht sich über das Thema nicht viel Neues sagen, da alles so ausprobiert sei, dass man getrost auf dem Überlieferter weiterbauen könne. Aber man könne gewisse Dinge nicht oft genug wiederholen, bis sie Gemeingut würden. Es müsse immer wieder daran erinnert werden, was das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen für den Bauerndom schon geleistet habe und welche Kraft darin liege. Das Ziel sei darauf gerichtet, eine wirtschaftliche Großmacht zu werden, um den landwirtschaftlichen Genossenschaften dauernd den Einfluss zu schaffen, wie ihn die Kaufmännischen und industriellen Großmächte besaßen. Neue Aufgaben sollten nur dann aufgenommen werden, wenn die alten glücklich erfüllt seien oder wenn neue wirtschaftliche Verhältnisse es erforderten. An erster Stelle steht die Erfassung des Geldverkehrs. An der Arbeitsfreudigkeit der Landwirtschaft sei nicht zu zweifeln. Einschließlich Mittelschaffung komme dem Genossenschaftswesen eine große Bedeutung zu. Der Ausbau der Dorfschenken müsse noch mehr als bisher erfolgen. Ein Teil der Genossenschaften sei von diesem Ziele noch weit entfernt. Es sei richtig, dass der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher immer mehr abgeskürzt werden müsse, aber seine Zeit sei zur Erreichung dieses Ziels ungünstiger, als die heutige. Die Bedeutung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses komme nicht nur im Geld- und Warenverkehr, sondern auch in der Verstärkung der verschiedenen Spezialgenossenschaften zum Ausdruck. Von außerordentlicher Bedeutung sei die Gemeinschaftsarbeit der Genossenschaften. Die sittliche Kraft, die in den Genossenschaften ruhe, sei jetzt und in der Zukunft für das Schicksal des Vaterlandes von grossem Wert.

Zu den Ausführungen des Grafen Einsiedel bemerkte der Verbandsdirektor, dass das Wirtschaftoministerium die Landwirtschaft in wichtigen Fragen auf das ratkräftige unterstüte. — Punkt 1 Uhr wurde die Tagung geschlossen.

— Die Ausstellung von Feuerwerkskörpern setzt noch gerade in Dresden zu einer Stadttagung aus. Wohin man sieht, erblickt man neuerdings diese unscheinbaren grauen Säulen und ist erstaunt, dass der Feuerwerkszweck, der sonst so verdienstlich

auf allen Gebieten arbeitet, hier noch sein kräftig Wörlein gesprochen hat. Was wir im letzten Zugangsjahr, in humoristischer Form angekündigt haben, gilt, wie zahlreiche Autoren beweisen, das Empfinden vieler Leute wieder. Charakteristisch für die Art und Weise, wie diese neuen Feuerwerke — ungewöhnlich plötzlich während der Nacht aus dem Boden wachsen, ist das folgende Schreiben, das uns von dem Großhause für Papier- und Schreibwaren Albert Nitschfeld zugeht: „Ich bin Besitzer des Grundstücks Klingstraße 80 und finde am Sonnabend, den 20. Mai, mittags zu meinem größten Erstaunen, direkt vor dem Eingang zu meinem Großgeschäft und Möbelmagazin, eine funkelndagene Litfaßsäule aufgestellt. Die Passanten, die bisher auf diesem Fußweg ohne Gefährdung gingen, werden bald eines Befahren bestecht sein, da sie in der Mitte des Fußweges die Litfaßsäule umrennen würden. Diese Säule bildet also, vollkommen objektiv betrachtet, ein überaus lästiges und überredendes Verkehrshindernis. Würde sie gegenüber in die Aller gelegt, so wäre sie niemandem im Wege. Außer der verkehrsstörenden Wirkung hat sie meine Erachtung noch eine ungünstige Wirkung auf das gesamte Stadtbild. Drittens wird mein Grundstück dadurch, dass die Säule sich fast genau vor der Mitte des Eingangs befindet, um seine bisherige architektonisch einwandfreie Gebäudewirkung zu brechen. Ihre Aufstellung bedeutet also aus all diesen Gründen eine bedauerliche Entgleisung.“

— Der Verein „Schülerinnenheim“ am Staatlichen Lehrerinnenseminar mit Höherer Mädchenschule und Deutscher Oberrealschule (E. O.) hat sich im vorigen Jahre in Seelitzstadt bei Arnstadt ein schönes Laubherrenhaus erworben, das unter bedeutenden Kosten nach den Plänen des Amtsbaumeisters Mühl ausgebaut wurde.

Niemand wird sich der Traulichkeit des holzgetäfelten Schimmers oder der Wärme des in leuchtenden Farben gehaltenen Spiel- und Arbeitszimmers entziehen können. Überall in den Schlafräumen, in der Küche und dem Waschraum vereinigt sich das Nützliche mit dem Schönen. In dieser heimstümlichen Verlösung soll das Haus Sonnabend, den 27. Mai, nachmittags 4 Uhr, in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben werden. Die gesamte Schule wird sich an diesem Tage in Seelitzstadt einfinden, und sie lädt an diesem Tage auch alle Freunde der Schule und alle früheren Schülerinnen herzlich ein.

— Frauenschule der Dresdner Stadmission.

Am 15. Mai trafen die ersten Frauen und Mädchen zur Erholung im Heim Emmaus in Bischofswerda ein. Sie wurden durch das Wetter nicht enttäuscht, denn inzwischen hatte ja der Frühling seine ganze Herrlichkeit entfaltet. Im vorigen Jahre waren über 100 Frauen und junge Mädchen auf längere und längere Zeit im Heim. Manche abgearbeitete Mutter und Hausfrau hat hier neue Kräfte gesammelt zur Erfüllung ihrer Pflichten in der Familie, viele jüngere Frauen und junge Mädchen, die im aufreibenden Berufe und angestrenchter körperlicher und geistiger Arbeit leben, verlebten hier ihre Ferien und durften fern von allen Angern und Sorgen des täglichen Lebens mehrere Wochen der Ruhe und Stille aufzubringen, um dann wieder mit neuer Freudigkeit ihren Platz aufzufüllen zu können, und manche ältere Frauen, in deren Leben es schon einmal geworden ist, kommen Jahr um Jahr gern wieder in das Heim und finden hier eine Stütze der Erholung. Noch sind Plätze frei. Die Anmeldung kann in der Kanzlei der Stadmission, Sonnenhofstraße 17, Erda, werktäglich zwischen 10 bis 1 Uhr erfolgen, wobei auch alles Rähere zu erfahren ist.

— Regimentstag der Adler. Vom 17. bis 19. Juni findet in Plauen i. B. ein Adler-Regimentstag statt, der mit der Weihe eines Ehrenmales verbunden sein wird. Trotz guten Fortschreitens der Sommertätigkeit sind noch erhebliche Mittel aufzubringen. Geldspenden erbeten an den Denkmalsfonds 134, Dresdner Bank, Plauener Straße 7, ein. Anfragen beantragen der Denkmals-Feldausbildung, Plauen i. B., Weisse Straße 56, oder Major a. D. Wigand, Obercarsdorf, Berlin-Dresden.

— Ein falscher Konzerninhaber. Der mehrfach, auch mit Buchbahn vorbereitete Vorarbeiter Albert Max Beutlich, geboren 1887 in Dresden, habe sich im vergangenen Jahr als Konzerninhaber ausgegeben, und so von einem Nachbarn 100 Ml. und von einer Arbeitersfrau 2800 Ml. zur Anlage ausgeschändigt erhalten. Das Schöffengericht verurteilte den Betrüger zu 7 Monaten Gefängnis; soweit er in einem anderen Falle noch einer Frau 2000 Ml. abgenommen hatte, erfolgte Freispruch.

— Das goldene Jubiläum feierten am 20. Mai der Staatsbahnhofschaffner i. R. G. Rößler und seine Ehefrau, Friederike, Leininger Platz 3, wohnhaft.

— Auszeichnung. Dem ehem. Offizier-Stellvertreter und Fahrrer einer M.G.-Kompanie, Ingenieur Paul Rehberg, Christiansstraße 33, wurde vom Ordensrat des Verbandes nationalsozialistischer Soldaten die Ehrendenkmünze des Weltkrieges mit Kampfzeichnen verliehen.

— Waldgottesdienst. Heute, am Himmelfahrtstag, 9 Uhr findet bei günstiger Witterung im Heidepark des Vereins Volkswohl Straßenbahnhaltestelle Saloppe) Waldgottesdienst statt. Die Predigt hält Pastor Bielekamp von der Martin-Luther-Straße.

— Vereinsveranstaltungen. Vandalmannschaft ehem.

Neustädter i. S. u. Umg. Heute, Himmelfahrtstag, in Schloss-Gartenrestaurant am Neider Bahnhof, Blauebergstraße, Gründungsfeier: Anfang 4 Uhr. Bei ungünstigen Wetter 7 Uhr im Herzog-Albrecht-, Ede-Albrecht- und Villiger-Straße.

— Der Christliche Verein „Jünger Männer“ veranstaltet am Himmelfahrtstag folgende Sonderungen: E. V. A. M. Antoniusstraße: Treffen früh 8 Uhr Hauptbahnhof zur Fahrt nach Tharandt. Jungen-V. A. M.: Wandern Liebhafeler Grund, Schöne Höhe. Abfahrt 6.10 Uhr früh nach Pirna an Hauptbahnhof, Döbeln: 7 Uhr früh Treffen vor dem Weitiner Platz zum Heidebummel und Lagerleben. Petrikirche: 8 Uhr Admira vom Heim zum großen Lagerleben. Familiärer Abteilungen an den Sonderbergen. — Der Christliche Gemeindebund veranstaltet Montag abend 8 Uhr im Gartencafé des Jugendcafé, Antoniusstraße, Ede-Büchsenstraße, einen Bewegungsaufwand mit Vortrag von Pastor Törr über das Thema: „Wie es zur religiösen und kirchlichen Entstehung der Arbeiterkraft gekommen ist.“ — Christlicher Elternverein in der 10. Volksschule. Am Dienstag, den 20. Mai, abends 8 Uhr, Elternabend im alten Stadtverordnetensaal, Landhausstraße 7/9. Außerdem musikalische, gelangliche und deklamatorische Vorträge werden verschiedne Redner Gedanken über die Schule darbringen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

— Die Dresdner Heide-Ausstellung im Rathaus, Altkirch, ist heute, am Himmelfahrtstag, von 11 bis 2 Uhr geöffnet. Infolge des regen Zuspruchs bleibt die Ausstellung vorläufig bis Pfingsten dem allgemeinen Besuch zugänglich.

— Schwer verbrannt. Am Mittwoch früh in der 6. Stunde hatte der in der Wachstraße wohnende Otto Matthes den Gasthof auf dem Heid angesetzt, um sich den Morgenfrüh aufzurichten, und eine in der Nähe des Kochers stehende Flasche mit Spiritus außer Acht gelassen. Die Gasflamme entzündete diese, so dass eine Explosion erfolgte und die brennende Spiritus sich auf M. ergoss. Am ganzen Leibe brannte er, erstickte und starb an den Brandwunden, die sein Leben gesähdert.

— Dachbrand. Die Feuerwehr wurde am Mittwoch nachmittags 15 Uhr nach Södauer Straße 88 alarmiert, wo die Dachverschalung in Brand geraten war.

— Nicht personenlos. Fleischermeister Josef Weiß, Königstraße Straße 79 wohnhaft, bittet uns, mitzutun, dass er dem zum Vorde an dem Privatmann Krause in Schmid lebt.

— Klingelplatten gehoben. Während der letzten Wochen sind wiederholt in den Vorstädten Viechow und Trotha derartige Klingelplatten aus unbekannten Gründen gehoben worden. Als aber anzunehmen ist, dass diese Klingelplatten zu zerstörtem Zustande bei Warenhändlern verkauft werden, handeln Händler, denen solche Klingelplatten zum Kauf angeboten werden, oder die solche gefunden haben, werden umgehend nach dem Kriminalpolizei Trotha, Rohmühlstraße 14, gebeten.

— Die Feuerwehr wurde Dienstag nach gegen 1 Uhr nach Särtengasse 9 gerufen, wo im Vordegebäude in einem Zigarettenfabrikationsraum im Erdgeschoss ein Stuhl und Zigaretten in Brand geraten waren. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden. 157 Uhr früh erfolgte ein Alarm nach Großenhainer Straße 5. Dort waren die Dachsparren und Dachholung des Feuerwehrhauses infolge Überhöhung der Dachdeckung durch das Dachrohr in Brand geraten.

— Weiber Kirch. Die Direktion des Weichen Adler hat den Zimmereibürokrat Gattmann vom Palais de Danse, Dresden, für ein ehemaliges Schäpfer am Sonntag, den 25. Mai, gewonnen. Er wird mit einem Repertoire nur ausgewählter Schlager aufwartet. Heute, Himmelfahrt, der große Adler-Ball.

— Freiberg. Dem um das hiesige Kirchenmusikalishe Leben hochverdienten Bürgermeister Fedor Paul wurde in Anerkennung seines bedeutvollen Wirkens die Amtsbezeichnung Kantor verliehen.

— Eidenrod. Im Winter hielt sich in einem Hotel der Umgebung ein Paar auf, das sich als Dr. jur. Köhn und Frau aus Charlottenburg ins Fremdenbuch eingetragen hatte. Die Frau verschwand eines Tages. Später stellte es sich heraus, dass sie die Geliebte des Dr. Köhn war, die aus Hamburg stammte. Ihre Angehörigen stellten Nachforschungen nach ihrem Verbleiben an, in deren Verfolg Dr. Köhn verhaftet wurde. Jetzt hat die Kriminalpolizei bei einer Durchsuchung der Umgebung die Leiche der Frau gefunden. Sie weist zwei Kopfschüsse auf. Ein Revolver lag bei der Leiche.

— Mittweida. Beim Baden ertrank, vermutlich infolge Herzschlags, der 22-jährige Technikum-Studierende Baumgartner aus Plauen.

— Siegmari. Die Gemeinden Siegmari und Reichendorf haben sich mit Wirkung vom 1. April ab zu einer Gemeinde unter dem Namen Siegmari vereinigt.

— Bautzen. Die Abteilung Überlausitz im Landesverband sächsischer Herdbuchgesellschaften und der Kreisverband Bautzen zur Buche des veredelten Landesweines veranstaltete gegenwärtig in der Husarenkaserne eine große Tierschau. Es sind 170 Rinder und 50 Schweine ausgestellt. Als Preämien stehen zahlreiche Verbands-, Staats- und private Ehrenpreise zur Verfügung. Nebenher geht eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen, Apparate und Geräte von Laufbahn-Firmen. Die Tierschau ist ein erster Versuch dieser Art in der Lausitz, der als voll gelungen bezeichnet werden kann.

Gründung und Zusammenbruch des Elbflorenz-Konzerns vor Gericht.

Eine grössere Strafsache, die am Mittwoch viele Stunden lang die VII. Kammer des Dresdner Landgerichts beschäftigte, richtete sich gegen die beiden 26 Jahre alten Bühlaner wohnhaften Kaufleute bzw. Handelsgehilfen August Alexander Behold und Alfred Rudolf Billmann, von denen sich ersterer wegen vollendeten und verüchtigen Betrugs, Raubtäterschafts, sowie wegen gewerbemöglichen Glücksspiels, der andere wegen Beihilfe zu verantworten hatten. Behold betrieb in der Glacisstraße 7 ein Eisenwarengeschäft; er kam im Sommer vergangenen Jahres, wie er vor Gericht ausführte, auch auf den Gedanken, einen Konzern zu gründen, den er unter dem Namen „Elbflorenz-Konzern“ ins Leben rief. Billmann wurde als Buchhalter und Geschäftsführer mit monatlich 200 Ml. Gehalt eingestellt, weiter wurde noch ein Kneulein als Konsulent mit 100 Ml. Monatsgehalt beschäftigt. Am 11. August erfolgte die handelsgerichtliche Eintragung der neuen Gründung. In den Prospecen, die Peysold anderen ähnlichen Konsulenten angepaft hatte, wurde angeführt, die Leitung habe ein Konsortium von bekannten Herren an der Hand; es wurde ferner darin von einer technischen, streng korrekten laufmännischen Zeitung geschrieben. Behold war aber alleiniger Inhaber und mit der streng laufmännischen Zeitung war es nicht weit her; denn Bücher wurden so gut wie gar keine verkauft. In diesem Punkte führte sich Peysold auf Billmann, dieser wiederum führte aus, er hätte keine ordentlichen Bücher führen können, weil ihm die dazu nötigen Unterlagen fehlten. Die gesamten Einlagen sollten nach Monatsfrist verdoppelt werden; in der Zeit von Mitte Juli bis Ende August, wo die behördliche Schließung erfolgte, wurden rund drei Millionen Mark Einzahlungen bewirkt, am 20. August von diesen Geldern auch eine erste Patentrückzahlung in Höhe von 220 000 Ml. vorgenommen, die übrigen 270 000 Ml. gelten als völlig verloren. Obgleich Angeklagter vor Gericht angab, er habe bei der Gründung geplant, noch seinem Stoffladen und mit Hilfe der vorhandenen Verbindungen könne er die eingegangenen Verpflichtungen erfüllen, musste er auf Vorhalt zugeben, immer grösseres Pech erlitten zu haben, so dass die bei Buchmätern angelegten Gelder verlorengegangen sind. Nur geringe Beträge waren am Totalstör angelegt worden, aber auch diese mussten als Verlust verbraucht werden. Nach und nach hatte Behold vier Vertreter verpflichtet, denen gegenüber der Konzern als sehr sicher und grundrechtlich bezeichnet worden ist. — Eine langwierige, bis in die späten Nachmittagsstunden währende Zeugenvernehmung war erforderlich, den Sachverhalt aufzulären. Vertreter Zeuge Heine, der gegen 50 000 Ml. Provision verdient haben soll, der aber vor Gericht behauptet, auch erheblich verloren zu haben, musste, der Mittlerschaft verdächtig, unverrichtigt bleiben.

Das Gericht hielt die Angeklagten im Sinne des Eröffnungsbeschlusses für schuldig und verurteilte Peysold, der seit Mitte September in Haft steht, die voll in Anspruch kommt, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, hinsichtlich der Pfingsten dem allgemeinen Besuch zugänglich. Da kein Fluchtweg mehr vorlag, wurde der Haftbefehl aufgehoben. Der Angeklagte Billmann, der bis Ende August 1921 bis Anfang April dieses Jahres in Untersuchungshaft besunden hat, erhielt wegen Beihilfe zu den eingangs erwähnten Delikten fünf Monate Gefängnis und 10 000 Ml. Geldstrafe zu zahlen; diese Strafe gilt bei ihm als verübt. In der Urteilsbegründung wurde bestont, dass es sich um ein gemeingeschäftliches Treiben gehandelt habe.



Börsen- und Handelsteil.

Exportprämie oder Ausverkauf?

Die Befürchtung einer Krise, die durch die Kapofung an den Weltmarktpreis in weiten Kreisen auftritt, läßt es angezeigt erscheinen, unsere Lage auch einmal unter dem Gesichtspunkte der oben aufgestellten Frage zu betrachten.

Die „Exportprämie“, die man in dem schlechten Stande des Marktes zu jeder glaubt, will den Dienst zu erfüllen. Schon die Annahme, die Mark könne sich bessern, ruft schwere Beängstigung hervor. So weit hub wir gekommen in dem vereinbarten Deutschland, daß eine geringe Erholung unserer ausdrücklichsten Währung Befürchtungen für unser Wirtschaftsleben weckt!

Darüber kann kein Zweifel sein, daß der Notfall dieser „Exportprämie“ Arbeitslosigkeit in der Industrie hervorrufen würde. Tropfen darf man nicht verlieren, doch jedes Sinter in unserer Valuta größer. Nachteil als Vorteile mit sich bringt. Einzelne Geschäftsmänner wird zwar durch Verhöhung der Mark der Abzug leichter der Grenzen erleichtert, weil jeder Ausländer mit volkswirtschaftlich überlegenen Gelde die Erzeugnisse des deutschen Volkes für ein Mindestmaß erzielen kann. Aber es liegen dann gleichzeitig mit den Erzeugnissen unseres Landes, die wir verkaufen wollen, auch Sachgüter in großer Zahl ins Ausland ab, die wir nicht entbehren können. Unsere Hände sind eben, weil unsere Valuta sich so eurwartet, zu schwach geworden, um selbst unter den unverhältnismäßigen Preisen zu erhalten.

Aus der Exportprämie wurde daher im Handelskreis eine Ausverkaufsprämie. In der alle Zweige unserer Wirtschaftslebens und alle Volkswirtschaft unseres Erdkreises umfassenden Unter suchung „Die Herrschaft der Weltwirtschaft“, die der Präsidenten an der Universität Leipzig Dr. Ernst Schulze fällig in Buchform veröffentlicht hat (Verlag von Kohlhammer in Stuttgart), und zum ersten Male die Wirkungen der Valutamünde als Export- und Importkontrahenten genau untersucht, Ernst Schulze spricht zunächst von dem Eisen- und Handel, der auf dem friedlichen Wege des Ankaufs mit überlegener Arbeitsmehrung ganze Länder ausruht. Er hält dies weiter des Ausverkaufes der Kultur- und Kunstgüter, von dem namentlich das unglückliche Deutschösterreich betroffen ist: Ein Telegramm aus Washington weigert sich! Ein Brechel für 3000 Kilogramm amerikanischen Schweinefleisch! Der Blickt mehr? Zum ersten, zum zweiten — und zum dritten!

Herrn wird der „Export“ von Grundstücken untersucht, der sich in Deutschland allenfalls bemerkbar macht. Wie viele Grundstüde und Häuser in Leipzig, Dresden und anderen sächsischen Städten gehören heute nicht bereits Franzosen, Engländer, Amerikaner, Holländern, Tschechen? Weiter untersucht Schulze den „Export“ anderer Immobilien, d. h. der Bergwerke und der Staatsanlagen. Ist nicht bereits wiederholt der Plan aufgetanzt, die deutschen Eisenbahnen den fremden Finanzmächten zu überliefern, die heute über unser Schicksal verfügen?

Handelshandelsbankgesellschaft zu Dresden. Nachdem die in der Hauptversammlung vom 28. April 1922 beschlossene Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen worden ist, werden durch die in der vorliegenden Nummer erscheinende Bekanntmachung die Aktionäre aufgefordert, das ihnen zustehende Bezugsprivileg bis zum 1. Juni d. J. einschließlich am heutigen Tage bei der Dresdner Bank und der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Dresden geltend zu machen. Auf je 1000 M. alte Stammmittel kann je eine neue Stammmittel über 1000 M. zum Kurs von 170% fest von Stichzinsen begeben werden. Zum Zwecke des Bezuges sind die alten Aktien ohne Dividendenbehauptung den Bezugsstellen einzuziehen.

Graemann-Werte Aktiengesellschaft, Dresden. Die Deutsche Bank Filiale Dresden und die Post für Handel und Industrie Filiale Dresden, beide in Dresden, haben beantragt, 6 Millionen Mark neue Stammmittel der Gesellschaft zum Handel und zur Post an der Börse zu Dresden zu zulassen.

Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufaktur Aktiengesellschaft zu Döbeln-Dresden. In der unter Vorlage des Bankdirektors v. Ros und in Begrenzung von 9 Aktienbüros mit 42 761 Stimmen abgeholten außerordentlichen Hauptversammlung wurde der Entschluß der Verwaltung, das Grundkapital um 7½ Millionen Mark am 1. Juni 1922 dividendenberechtigte Stammmittel zu erhöhen, widerprüflos zum Beschuß erhoben. Herrn wurde beschlossen, hieron 6 Millionen Mark zum Kurs von 200% aus einem Bankenkonsortium mit der Verpflichtung zu begeben, den bisherigen Stammmitteln hierauf ein Bezugsprivileg beizugesetzt einzuräumen, daß auf je 4000 M. alte Stammmittel eine neue Stammmittel über 1000 M. zum Kurs von 225% entfällt. Die restlichen 2½ Millionen Mark sollen zum Rehen des Geschäftshauses verwertet werden. Der weitere Antrag der Verwaltung, das Grundkapital um 500 000 M. Vorzugsaktien zu erhöhen, wurde gleichfalls genehmigt. Nach Durchführung dieser Kapitalerhöhungen wird das Grundkapital der Gesellschaft 30 Millionen Mark betragen. Die Verwaltung begrüßt diese Transaktion mit der sich notwendig erweilenden Verstärkung der Betriebsmittel.

Emil Hirsch A.-G. in Leipzig. In der Hauptversammlung, die die Dividende auf 25% festigte, wurde beschlossen, das Aktienkapital um 1 auf 3 Millionen Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien werden im Verhältnis von 3 zu 1 zum Kurs von 200% durch die Börse angeboten.

Rammgatzenpinnel Silberstraße Aktiengesellschaft in Scheibenberg, welche in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 20. April 1922 beschlossene Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen worden ist, werden durch die in der vorliegenden Nummer erscheinenden Bekanntmachungen die Aktionäre aufgefordert, das ihnen zustehende Bezugsprivileg bis zum 12. Juni d. J. einschließlich am heutigen Tage bei der Dresdner Bank geltend zu machen. Auf je 1000 M. bisherige Aktien mit den Nummern 1 bis 15 000 können

zwei neue Aktien über je 1000 M. zum Kurs von 210% bezogen werden. Zum Zwecke des Bezuges sind die alten Aktien ohne Dividendenbehauptung den den Bezugsstellen einzuziehen.

Vorzellsanzahlkraft Naha. Die außerordentliche Hauptversammlung hat, wie in der Hauptversammlung von Schomburg mitgeteilt wurde, ebenfalls den Interessen einzuholen und im Zusammenhang damit beschlossen, das Grundkapital um 15 Millionen Mark auf 28 Millionen Mark durch Ausgabe von 12 Millionen Mark Stammmitteln und 8 Millionen Mark Vorzugsaktien zu erhöhen, wodurch die bisher bestehenden Vorzugsaktien in Stammmitteln umgewandelt sind. Von den neuen Aktien werden 5 Millionen Mark für Ausgliederungs- und Versetzungsabschluß zur Verfügung der Verwaltung geboten, die restlichen 10 Millionen Mark vermutlich den Besitzern alter Aktien zum Bezug angeboten. Über Ausgliederungs- und Neuernahmefreies, sowie über Dividendenberechtigung der neuen Aktien wurden Mitteilungen nicht gemacht. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden hier angewußt von den Aufsichtsratsmitgliedern der Schomburg-Gesellschaft die Herren Bankier Martin Eißig von der Firma C. H. Kreischmar, Hauptdirektor Richard Arndt von der Thüringischen Landsbank in Weimar und Banker Dr. Georg Hirschland von der Firma Simon Dörrland in Elsen. Mitgeteilt wurde, daß in den Vorstand dieser Gesellschaft die Direktoren der Schomburg-Gesellschaft, nämlich die Herren Junghaus und Scheid, eintreten. Über den Geschäftsführer stand keine Angabe, die die jeweiligen Verwaltungen, daß ihre Werke auf längere Zeit Aufträge haben und daß die Aussichten, wenn keine unverwirrten Ereignisse eintreten, als günstig angesehen werden können.

* Eine neue Werkzeugmaschinenhalle auf der Leipziger Meile, die für den Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken, der bisher auf der Leipziger Technischen Meile in der großen Hupfelhalle aufsteht, noch weitere Ausstellungsmöglichkeiten erfordert und, schweren Vorverhandlungen über den Bau einer neuen Werkzeugmaschinenhalle von 10 000 bis 12 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche. Es sind verschiedene Projekte in Bearbeitung, um die für den großen Verbund günstigste Ausstellungsorte zu schaffen und Anlagen zu errichten, die einen raschen Auf- und Abbau und eine leichte Bewegung der schweren Räthen ermöglichen.

* Förderung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau im April. Die Rohkohlenförderung betrug 7 165 000 Tonnen, im Februar 8 475 100 Tonnen, die Verbrauchsförderung 1 609 121 Tonnen, im Februar 1 600 807 Tonnen. Es ist mittler ein Rückgang von 15,5% zu verzeichnen. Der Grund hierfür ist wohl im wesentlichen die Verkürzung der Arbeitszeit durch den Osterfest. Auf die arbeitsfähige Produktion bezogen, in der Bildung nur 0,8%. Gegenüber dem Monat April des Vorjahrs ist eine Steigerung von 0,8% für die Rohkohlenförderung und für Bruttotiefe ein Rückgang von 8,2% festzuhören. Tabel ist zu berücksichtigen, daß der April des Vorjahrs drei Arbeitstage mehr hatte. Die arbeitsfähige Zeitung ist für die Rohkohle um 18,7%, für Bruttotiefe um 3,8% gegen das Vorjahr gestiegen. Die Rohkohlenförderung betrug 87 047 Tonnen, was einem Rückgang von 6,2% gleichkommt. Gegen den Vorjahr ist indessen eine Steigerung von 15,2% zu verzeichnen. Die arbeitsfähige Zeitung ist sogar um 30,8% gestiegen. Die Herstellung von Rohkohlenpreisen hat im April begonnen. Die Nachfrage nach Rohkohle war reg. Ihr Wert ist jedoch eine Abhängigkeit zu erwarten. Bruttotiefe waren so leicht begehrt, daß die Erzeugung nicht annehmen genügte, die vorliegenden Aufträge zu erledigen.

Lage auf dem Eisenmarkt. Die Produktion im Monat April hing von der Entwicklung des Streiks in der Eisenindustrie wesentlich ab. Durch das Zusammenschließen des Arbeitgeberverbands wurde die Anerkennung allgemeiner Bedingungen in den Vordergrund gesetzt, trotzdem sich die Arbeitgeber zu Verhandlungen über die Lohnfrage bereit erklärt. Mit Ausnahme von Mitteldeutschland und einigen örtlich begrenzten Gebieten Süddeutschlands, war der Streik fast allgemein. Trotz aller Schwierigkeiten konnte der Betrieb noch auf 810 000 Tonnen gegen 405 000 Tonnen im Monat März gebracht werden. Da die Arbeitkräfte für die Entladung der Kohleträger zum größten Teile nicht gestellt wurden, so ging auch die Kohlenförderung um 50 000 Tonnen gegen den Vorjahr zurück. Um die selbe Menge verringerten sich auch die Zement- und Klinkerförderungen. Nach dem im Laufe befindlichen Verhandlungen ist damit zu rechnen, daß der Streik in Kürze abschlägt. Die weitere Lage auf dem Eisenmarkt wird davon abhängen, inwieweit der Reichsbahnverband seine Befreiungserklärung für die gesetzten Industrie durchführen kann.

Deutschlands Rückerzeugung hat nach amtlichen Berechnungen in den ersten sieben Monaten des laufenden Betriebsjahrs rund 25,6 Millionen Rentner betragen, gegen 21,65 und 14,15 Millionen Rentner in den entsprechenden sieben Monaten der beiden vorangegangenen Betriebsjahre. — Deutschland als Ausfuhrer verbraucht gegen noch amtlichen Quellen in den ersten sieben Monaten 1921/22 rund 17,20 Millionen Rentner, gegen 12,84 und 11,22 Millionen Rentner in den Betriebsjahren 1920/21 bzw. 1919/20.

* Wollverarbeitung in Berlin. Die 6. diesjährige Wollverarbeitung des Wollverarbeitungsverbandes deutscher Handelsfamilienabkommen, abgehalten von der Deutschen Wollgesellschaft am 12. d. M. in Berlin war mit etwa 4000 Rentner Schuhmännern besetzt, die bei letzterer Stimmung fast reüssig verlaufen wurden. Man bezahlte je Rentner Schuhmutter Wollmischung 800 M., vollwertige A-Wollen 600 bis 7500 M., vollwertige AB-Wollen 5500 bis 7000 M., lange und mittellange B/C-Kreuzungswollen 4500 bis 5000 M., vollwertige C- und CD-Kreuzungswollen 4000 bis 5000 M. Merino-Samtwollen wurden bezahlt mit 7000 bis 8000 M.; beide keine Stoff-Samtwollen mit besonders hoher Wolfsgegenwart brachten 8800 bis 9000 M. Die nächsten Wollver-

arbeitungen finden statt: 21. Juni in Böckum, 20. Juni in Hannover.

Dividendenentnahmefreie. C. Lorenz Aktiengesellschaft in Berlin 85% auf die von dividendenberechtigten Aktien (1. Kl. 25%) und 17½% auf die zur Hälfte dividendenberechtigten Aktien. — Wallfischerei und Kämmerei Döhren bei Hannover 20% (1. Kl. 12½ und 10% Bonus). — Gebr. Goedhart A.-G. Düsseldorf, 11% (1. Kl. 11% und 11% Bonus) auf die Stammaktien und 9% auf die Vorzugsaktien. — Rheinisch-Westfälische Brauindustrie A.-G. Düsseldorf, wieder 10%. — Carl Lindström A.-G. in Berlin wieder 20% und 10% Bonus. — Schwarzwälder Landeshandlung Sonderhausen 8% 17%.

* Anzeichen der amerikanischen Eisenpreise. Der hervorragende Zug auf dem amerikanischen Eisenmarkt ist ein allgemeiner Anstieg auf den Preise. Die Veranlassung dazu geben, wie das Hochstatt „Industrie-Kurier“ berichtet, vor kurzem umfangreiche Aufträge der Eisenbaugesellschaften, die jetzt doran gehen, die im Kriege verungewichtheiteten Schienen- und Stahlrohrenmaterial durch Neuauflösungen zu erlösen. Große Schienenanträge sind auch von Japan erzielt worden, im Zusammenhang mit der geplanten Elektrifizierung der japanischen Staatsbahnen. Der Kaufmarktwertsteigerung der Schienenpreise und die Preise der übrigen Walzwarenprodukte nachgefolgt. Eine besondere Verstärkung hat der Markt infolge des großen Kohlenarbeiterstreiks erfahren, der bei Südwärts Amerika die Produktionsfähigkeit der Werke beeinträchtigt muß. Augenscheinlich sind die Werke mit über 70% ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt.

* Deutscher Metallmarktreichtum vom 15. bis 20. Mai. (Mitgeteilt von der Metalls- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. o. Berlin S. 10, Altherrstraße 80.) Wenn auch infolge der Rechtfertigung am Devisenmarkt die Grundidee um am deutschen Metallmarkt in der heutigen Woche eine teilweise nicht unerheblich festere war und bei einem Dollarwert von etwa 200 bis 300 die Metallpreise fristig anzogen, so hat sich dennoch keine größere Bewegung in der Betreibung des Geschäfts gezeigt. Der Konsum bleibt nach wie vor in einer Kurzschaltung belassen, da er annehmen scheint, daß der Höhepunkt der Preise vielleicht erreicht ist, und die Rücksäte, welche getätigkt wurden, landen häufiglich in Händlern und Spekulanten statt. Allerdings hat das Angebot, welches in den Vorwochen den Markt drückte, in den letzten Tagen fast ganz ausgeholt, was wohl auch damit zusammenhängt, daß der Handel, bestatt durch die schweren Auslandsnotierungen, fast gestillt, also wieder aufnahmewilliger zeigte, so daß die angebotenen Waren vom Markt verschwanden; auf jeden Fall ist die Tendenz weiterhin als eine ruhige und abwartende zu bezeichnen. Am Außenmarkt machte sich eine beträchtliche Nachfrage nach Messingade nach prompten und späteren Lieferungen beobachtet, was wohl Materialmangel vorwiegend Materialmangel größere Waren vorwiegend zu verhindern scheint. Im übrigen entstehen die einzelnen Metallsorten in normaler Weise; am Wochenende waren die Preise im Zusammenhang mit dem festen Dollar besonders hoch. Am Aluminiummarkt blieb das Geschäft weiterhin stromend aktiv. Die beschafften Preise der letzten Woche waren unverblümt wie folgt: Elektrostahlperfer 80 bis 800 bis 900 M., Stahl, Messingad 90% 780 bis 800 M., Bleimittel 90% 800% 1000 bis 12 500 M., Stahl, Eisen, Blei, Kupfer 10 000 bis 20 000 M., Eisenrohr 8225 bis 8400 M., Eisenrohrleiste 8000 bis 8150 M., Eisenstiel, leb. 2500 bis 2800 M., Eisenstiel 2800 bis 4000 M., Eisenstiel 1000 bis 1200 M., Eisenstiel 1250 bis 2000 M., Eisenstiel 2000 bis 2500 M., Eisenstiel 2500 bis 3000 M., Eisenstiel 3000 bis 3500 M., Eisenstiel 3500 bis 4000 M., Eisenstiel 4000 bis 4500 M., Eisenstiel 4500 bis 5000 M., Eisenstiel 5000 bis 5500 M., Eisenstiel 5500 bis 6000 M., Eisenstiel 6000 bis 6500 M., Eisenstiel 6500 bis 7000 M., Eisenstiel 7000 bis 7500 M., Eisenstiel 7500 bis 8000 M., Eisenstiel 8000 bis 8500 M., Eisenstiel 8500 bis 9000 M., Eisenstiel 9000 bis 9500 M., Eisenstiel 9500 bis 10000 M., Eisenstiel 10000 bis 10500 M., Eisenstiel 10500 bis 11000 M., Eisenstiel 11000 bis 11500 M., Eisenstiel 11500 bis 12000 M., Eisenstiel 12000 bis 12500 M., Eisenstiel 12500 bis 13000 M., Eisenstiel 13000 bis 13500 M., Eisenstiel 13500 bis 14000 M., Eisenstiel 14000 bis 14500 M., Eisenstiel 14500 bis 15000 M., Eisenstiel 15000 bis 15500 M., Eisenstiel 15500 bis 16000 M., Eisenstiel 16000 bis 16500 M., Eisenstiel 16500 bis 17000 M., Eisenstiel 17000 bis 17500 M., Eisenstiel 17500 bis 18000 M., Eisenstiel 18000 bis 18500 M., Eisenstiel 18500 bis 19000 M., Eisenstiel 19000 bis 19500 M., Eisenstiel 19500 bis 20000 M., Eisenstiel 20000 bis 20500 M., Eisenstiel 20500 bis 21000 M., Eisenstiel 21000 bis 21500 M., Eisenstiel 21500 bis 22000 M., Eisenstiel 22000 bis 22500 M., Eisenstiel 22500 bis 23000 M., Eisenstiel 23000 bis 23500 M., Eisenstiel 23500 bis 24000 M., Eisenstiel 24000 bis 24500 M., Eisenstiel 24500 bis 25000 M., Eisenstiel 25000 bis 25500 M., Eisenstiel 25500 bis 26000 M., Eisenstiel 26000 bis 26500 M., Eisenstiel 26500 bis 27000 M., Eisenstiel 27000 bis 27500 M., Eisenstiel 27500 bis 28000 M., Eisenstiel 28000 bis 28500 M., Eisenstiel 28500 bis 29000 M., Eisenstiel 29000 bis 29500 M., Eisenstiel 29500 bis 30000 M., Eisenstiel 30000 bis 30500 M., Eisenstiel 30500 bis 31000 M., Eisenstiel 31000 bis 31500 M., Eisenstiel 31500 bis 32000 M., Eisenstiel 32000 bis 32500 M., Eisenstiel 32500 bis 33000 M., Eisenstiel 33000 bis 33500 M., Eisenstiel 33500 bis 34000 M., Eisenstiel 34000 bis 34500 M., Eisenstiel 34500 bis 35000 M., Eisenstiel 35000 bis 35500 M., Eisenstiel 35500 bis 36000 M., Eisenstiel 36000 bis 36500 M., Eisenstiel 36500 bis 37000 M., Eisenstiel 37000 bis 37500 M., Eisenstiel 37500 bis 38000 M., Eisenstiel 38000 bis 38500 M., Eisenstiel 38500 bis 39000 M., Eisenstiel 39000 bis 39500 M., Eisenstiel 39500 bis 40000 M., Eisenstiel 40000 bis 40500 M., Eisenstiel 40500 bis 41000 M., Eisenstiel 41000 bis 41500 M., Eisenstiel 41500 bis 42000 M., Eisenstiel 42000 bis 42500 M., Eisenstiel 42500 bis 43000 M., Eisenstiel 43000 bis 43500 M., Eisenstiel 43500 bis 44000 M., Eisenstiel 44000 bis 44500 M., Eisenstiel 44500 bis 45000 M., Eisenstiel 45000 bis 45500 M., Eisenstiel 45500 bis 46000 M., Eisenstiel 46000 bis 46500 M., Eisenstiel 46500 bis 47000 M., Eisenstiel 47000 bis 47500 M., Eisenstiel 47500 bis 48000 M., Eisenstiel 48000 bis 48500 M., Eisenstiel 48500 bis 49000 M., Eisenstiel 49000 bis 49500 M., Eisenstiel 49500 bis 50000 M., Eisenstiel 50000 bis 50500 M., Eisenstiel 50500 bis 51000 M., Eisenstiel 51000 bis 51500 M., Eisenstiel 51500 bis 52000 M., Eisenstiel 52000 bis 52500 M., Eisenstiel 52500 bis 53000 M., Eisenstiel 53000 bis 53500 M., Eisenstiel 53500 bis 54000 M., Eisenstiel 54000 bis 54500 M., Eisenstiel 54500 bis 55000 M., Eisenstiel 55000 bis 55500 M., Eisenstiel 55500 bis 56000 M., Eisenstiel 56000 bis 56500 M., Eisenstiel 56500 bis 57000 M., Eisenstiel 57000 bis 57500 M., Eisenstiel 57500 bis 58000 M., Eisenstiel 58000 bis 58500 M., Eisenstiel 58500 bis 59000 M., Eisenstiel 59000 bis 59500 M., Eisenstiel 59500 bis 60000 M., Eisenstiel 60000 bis 60500 M., Eisenstiel 60500 bis 61000 M., Eisenstiel 61000 bis 61500 M., Eisenstiel 61500 bis 62000 M., Eisenstiel 62000 bis 62500 M., Eisenstiel 62500 bis 63000 M., Eisenstiel 63000 bis 63500 M., Eisenstiel 63500 bis 64000 M., Eisenstiel 64000 bis 64500 M., Eisenstiel 64500 bis 65000 M., Eisenstiel 65000 bis 65500 M., Eisenstiel 65500 bis 66000 M., Eisenstiel 66000 bis 66500 M., Eisenstiel 66500 bis 67000 M., Eisenstiel 67000 bis 67500 M., Eisenstiel 67500 bis 68000 M., Eisenstiel 68000 bis 6

vermischtes.

Kostelpreise und Beherbergungssteuer in München

Die ab 15. Mai für München geltenden Sätze der gemeindlichen Beherbergungssteuer sehen folgende Staffelung vor:

Bei einem kleinen Zimmer oder Wohnungspaus	im Deutschen Reich einen Wohnsitz haben	im Deutschen Reich keinen Wohnsitz haben	des preises
bis einschl. 25 Mth.	10 %	15 %	
ab 26 Mth. " 50 "	15 %	22,5 %	
" 51 " 75 "	20 %	30 %	
" 76 " 100 "	25 %	37,5 %	
" mehr als 100 "	30 %	45 %	

Gegenüber hat sich der Verband Münchner Hoteliers mit einem warnenden Appell an die breite Öffentlichkeit gewandt. Es heißt darin: „Ab 15. Mai hat der Stadtrat neue Sätze für Wohnsteuer in München eingeführt. Die gemeindliche Wohnsteuer beträgt jetzt 10 Prozent und bei Personen, die ihren Wohnsitz nicht in Deutschland haben, 45 Prozent. Da sowohl aus dem Zimmerpreis als aus der gemeindlichen Wohnsteuer 10 Prozent an den Staat abgeführt werden müssen, ergibt sich eine Gesamtsteuer von 43 Prozent im ersten Fall und 80,5 Prozent im zweiten. Von der Berechnung der Steuer aus der Gemeindewohnsteuer wurde Abstand genommen, aus der Einsicht heraus, dass dieses Verschaffen zu weit geht. In fast allen anderen Städten Deutschlands, z. B. Frankfurt, Köln usw., ist heute der Prozentsatz noch 10 und 10 = 20 Prozent, in manchen Städten niedriger. In Berlin sollen sie wohl erhöht werden, werden aber voraussichtlich nie die Münchner Sätze erreichen. Dabei ist zu erwähnen, dass neuerdings die Münchener Polizei die höchsten Sätze für den Aufenthalt nimmt, nämlich je nach der Dauer und den Verhältnissen des Fremden 10 bis 1000 M. Zwei Ausländerinnen machten fürstlich sogar für eine Aufenthaltsverlängerung von einer Woche 2400 M. bezahlen. Wir hoffen dies für die bessige Fremdenindustrie äußerst verhängnisvoll. Der Fremde wird sich in München möglichst kurz aufzuhalten und seine Einkäufe, Bekleidungen usw. anderweitig bedingen. Das bessige Kunstgewerbe wird darüber leiden. Vielleicht nicht so sehr in dieser Saison, die durch die Oberamergauer Spiele und Gewerbeschau gut wird, aber nach dieser Saison durch den unangefülligen Auf, den es sich durch diese hohen Steuern erwirbt. Der Ausländer muss ja schon in den Hotels oder Baulaausflug meistens 100 Prozent mehr bezahlen, außerdem erhält er die teueren Zimmer und Apartments. Die Hotels würden sonst die gewaltig gestiegenen Unterkosten nicht bedecken können, da der Deutsche die erhöhten Preise nicht bezahlen kann. Daher erhält ja die Stadt von den erhöhten Zimmerpreisen des Ausländers schon eine erhöhte Steuer; den Prozentsatz außerdem zu erhöhen, ist zu viel. Die Zimmer, die der Hotelier vermisst, bedeuten den Verlust seiner Ware. Wenn ein Kaufmann auf seine Waren solche Steueraufschläge berechnen müsste, könnte er sie nicht mehr verkaufen. Dem Münchener Hotelier wird es bald ebenso gehen. Wir wollen auf diese verhängnisvolle Steuerverordnung aufmerksam machen, doppelt verhängnisvoll, weil München allein sie betreibt.“

** Manöverungsläuf in der deutschen Flotte. In der Nacht zum Mittwoch stießen in der Nähe von Sachsen bei einem Nachtmarsch unserer Schiffe und Torpedoboote das Linienschiff „Hannover“ und das Torpedoboot „S 18“ zusammen. Das Torpedoboot wurde am Bug beschädigt und ist nach Sachsen eingelaufen. In treuer Pflichterfüllung haben bei dem Zusammenstoß folgende Angehörige der Besatzung des Torpedobootes den Tod gefunden: die Torpedomätschen Engelhardt, Schott, Vora, Eibels und Hammerichmidt, sowie die Torpedobetitzer Geipel, Glinska, Volz, Schick und Barth.

** Beschädigung eines Hamburger Kaiserdenkmals. Am Kaiserdenkmal am Rathausmarkt in Hamburg sind an den Reliefschildern, die die Reichsgründung in Berlin zeigen und den Empfang der hamburgischen Truppen durch den Kaiser darstellen, sämtliche freihängenden Schwerter

abgebrochen. Auch der Polisch Bischofs ist in dieser Sache verstimmt worden. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

** Selbstmordversuch eines Leipziger Chepaars in Berlin. Am Sonntag abend gelang es einem Polizeibeamten in der Nähe des Bahnhofes Friedhofstraße in Berlin ein junges Paar in dem Augenblick zu rückzuhalten, als es sich anschickte, über das Geländer einer Brücke in die Spree zu springen. Es handelt sich um den 28 Jahre alten Kriegsinvaliden Hans Krause und seine 20jährige Frau Edith, beide aus Leipzig, die wegen nörglerer Mittellohigkeit den Tod in den Fluten suchen wollten.

** Bombenattentat gegen einen pommerischen Gutsbesitzer. Wie aus Stettin gemeldet wird, wurde in einer der letzten Nächte eine zusammengehaltene Ladung von Handgranaten in das Schlafzimmer eines Gutsbesitzers in Kunow (Kreis Neuburg) geworfen. In dem Zimmer schliefen der Besitzer, seine Gattin und ein Kind. Glücklicherweise fanden die Handgranaten nicht zur Explosion. Man bringt den Zwischenfall mit dem zusammengebrochenen Bandarbeiterstreit im Zusammenhang. Die Staatsanwaltschaft hat eine Belohnung von 5000 Mark auf die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

* Ein deutsches Krankenhaus in Riga. Ein statistisches Werk deutscher Gemeinden in Aurland stellt das neue deutsche Krankenhaus in Riga dar, das im Juni eröffnet werden wird. Wie in der „Münchner Medizinischen Wochenzeitung“ mitgeteilt wird, hat der erste vor einem Jahr gegründete Deutsche Krankenhaus-Verein in Riga diese Tat vollbracht und sieben hervorragende deutsche Aerzte für die Tätigkeit an dieser Stätte ausgemählt.

** Berliner Klein'autobotschen. Die kleinen Coffeine-Droschen, von denen eine Anzahl probeweise in den Berliner Verkehr eingestellt waren, sind jetzt vom Polizeipräsidium entzogen als „Droschen“ zugelassen worden. Ihr Vor teil besteht in einem wesentlich geringeren Brennstoffverbrauch, oder billigerem Betrieb gegenüber den großen Wagen, die freiwillig wieder den Vor teil des größeren Raumbedarfes für den Fahrgäste haben. Ihre Räumlichkeit für schnelleren Fahrt können dagegen die großen Wagen in der inneren Stadt meistens nicht ausnutzen.

** Schwedes Bootsdrama in Südschweden. Wie aus Königsberg gemeldet wird, ereignete sich auf dem Löwentins-See ein schwerer Bootsunfall. Ein Färzer des Rudervereins, der einen auf dem See treibenden Ruderer Hilfe bringen wollte, schwang bei dem starken Nordwind voll Kraft und festeerte. Zwei Jungen retteten sich durch Schwimmen, die drei anderen, die das Boot wieder festigten hatten und sich vom Wind treiben ließen, wurden vermisst. Sie sind zweifellos ertrunken. Das leere Boot wurde treibend aufgefunden.

** Schreckensszenen beim Untergang des „Egypt“. Bei dem Untergang des englischen Dampfers „Egypt“, über dem bereits berichtet wurde, sind 102 Menschenleben zu beklagen. Das Boot, das in der Tiefe des Meeres liegt, hat einen großen Sack mitgenommen: 142 Millionen englische Goldmünzen, die nicht mehr gebraucht werden konnten. Durchbare und röhrende Episoden aus der Katastrope werden von den Überlebenden berichtet. Die indischen Matrosen trieben in ihrer wachttumsgemachten Angst die Passagiere mit Rennläufen aus den Rettungsböoten wieder hinaus. Diese Brutalität brachte den Unglüdlichen kein Glück. Die überladenen Boote schwangen im Wellengange um und die Matrosen verloren vor den Augen der Zurückbleibenden. Mit ihnen ging eine junge Frau, die zwei Kinder bei sich hatte, unter. Es war ihr Gelungen, in einem der Boote Aufnahme zu finden. Ihr Mann lag an Bord des „Egypt“ und nah mit verzweifeltem Schrei den Untergang seiner Frau und seiner Kinder. Zwei Matrosen kämpften wie Eltern um eine Schiffsplank. Jeder bemühte sich, den anderen ins Wasser zu stoßen. Sie hissen und stießen sich mit den Armen und Schlägen mit den Fäusten aufeinander; keiner wollte nachgeben. Da kam eine Spur des abgebrochenen Bootes heruntergefallen und schlug beiden den Schädel ein. Die blutige Blanke, an der die Körper festgeschlammert waren, trieb in die Nacht. Im furchtbaren Wirrwarr aber blieb einer ruhig. Das war der Tele-

graphenbeamte des „Egypt“. Während das Schiff ausseinanderbrach und die Menschen sich um die Boote schwangen, stand er unaufhörlich den Ruf „F. O. S.“ in das Dunkel. Er blieb bei seiner Arbeit, bis das Wasser schon über die Bordwände stieg. Da traf ihn ein Schrädzug. Ein Held war auch der Buchdrucker Genne aus Döser, der sich an Bord des „Egypt“ befand. Er hatte einen Rettungsring umgehängt und wollte eben ins Wasser springen, da sah er eine Dame, die verzweifelt um Hilfe rief. Genne gab ihr den Rettungsring und zeigte, wie er umgelebt wird, und sagte: „Ich kann zwar nicht schwimmen, aber Gott wird mir helfen.“ Er sprang ins Wasser und kam nicht mehr zum Vorrichen.

** Galerien Rita in Spanien. Die Galerierin Rita, ihre Kinder, ihre Mutter und das Gefüge, im ganzen etwa 35 Personen, sind in Cadiz eingetroffen, wo die Galerierin von dem Flügeladjutanten des Königs von Spanien, Oberst Obregon, empfangen wurde, der sie nach Madrid geleitet. Im Madrider Bahnhof erwarteten der König, die Königin, die Infanta Isabella und alle Kinder des königlichen Hauses die Galerierin, die sich nach dem ihr eingeräumten Prado begab.

** Flug um die Welt. Aus London wird gemeldet, dass Major Blake blumen fürem die Reise um die Welt im Flugzeug anreisen wird. Der Abflug erfolgt vom Flughafen von London aus. Als erste Etappe ist London-Sakata vorgesehen.

** Eine Expedition zur Marsforschung. Infolge der bewundernswerten Annäherung des Mars an die Erde richtet die British Astronomical Association eine Expedition nach Australien und Neuseeland aus, die den Mars mit Riesenrohren beobachten soll. Amateurastronomen wollen gleichzeitig von den kanarischen Inseln den Planeten beobachten. Der Mars, der am 18. Juni noch 70 Millionen Kilometer von der Erde entfernt ist, wird sich ihr bis zum 21. August auf 60 Millionen Kilometer nähern.

* Der längste Bart der Welt. Ein 81jähriger Greis in Brighton im Staate Michigan erhebt Anspruch auf eine neue Art Weltmeisterschaft: die des Bartwuchses. Nach der Beschreibung zu urteilen, dürfte ihm auch niemand den Bart langst streitig machen können. Der Bart nicht nämlich 3 Meter. Ein gläubiger Besucher lädt ihn zuerst noch unten fallen und sieht ihn dann unter seinem „Schmuckriemen“. Schon vor 50 Jahren mag der Menschenriese des „Weltmeisters“ einen Meter. Das erwacht keinen Eindruck, und er legt das höchste Ziel vor Augen, das er unbedingt verfolgte. Damals flüchtete er seinen Bart und suchte ihn unter der Weste, wo er aber, wie gesagt, jetzt keinen Platz mehr hat. Der alte beweist, dass der Bart in den letzten zehn Jahren fast um einen Meter gewachsen ist, und sein einziger Wunsch ist, so lange am Leben zu bleiben, bis der Bart eine Länge von 12 Fuß, also über 3½ Meter, erreicht habe, dann glaubt er, mit gutem Gewissen sein Leben beendet zu können.

* Die amerikanische Auswanderung doppelt so groß als die Einwanderung. Überlebende Afferen zeigt die Aus- und Einwanderungstatistik der Vereinigten Staaten während der ersten vier Monate des laufenden Jahres. Danach hat die Auswanderung aus der Union während der genannten Zeit fast das Doppelte der Einwanderung betrugen. Die Zahl der Passagiere dritter Klasse, die aufzunehmen befiehlt sind, auf 1812 gegen 48870 Abreisende. Während der entsprechenden Periode des letzten Jahres waren die Siffern 18088 für die Einwandernden und 82238 für die Abfahrenden. Trotz der amerikanischen Einwanderungsgelegenheit, die sich zweifellos in dieser Entwicklung geltend machen, dürfen aus den gezeigten Afferen jedoch keine zu weit gehenden Schlüsse gezogen werden. Es handelt sich nämlich nicht nur um dauernde Auswanderung, so dass der Prozentsatz der Einwanderer und Deutschen, die nur für den Sommer nach ihrer Heimat zurückkehren, einen wesentlichen Anteil an den hohen Auswanderungsziffern hat.

* Sein Grund. „Wie kommt Du Schulze sagen, doch Du mich um meine Stimme willen geheiratet hättest, da doch genau weißt, dass ich nicht einen Ton singen kann?“ hörte Frau Müller ihren Mann während an. Dieser, ein sozialer Herr, erwiderte bestürzt: „Beruhige Dich, Kind, ich müsste doch einen Grund angeben, und es war wirklich der einzige, der mir in diesem Augenblick einfiel.“

Große Eingänge prachtvoller Sommer-Neuheiten, aus frühen Abschlüssen stammend, zu besonders vorteilhaften Preisen

Kleider .. Mäntel .. Blusen

Neue hellfarbige Voll-Voile-Kleider
in allen sparten Farben, mit Hohlräumen, Hohlflockerei usw.

595 . 800 . 950 . 1050

Weisse reizende Voll-Voile-Kleider
mit Hohlräumen, reichen Einfäden und Fliegengarnierung

595 . 750 . 950 . 1190

Farb. gemusterte Voll-Voile-Kleider
in neuen Künstlermustern und in den sparten Macharten

1150 . 1250 . 1485 . 1650

Aparte farb. Seidenfoulard-Kleider
vornehme Modellformen in den neuen Foulardmustern

2250 . 2900 . 3950 . 5200

Sonder-Angebot:

Covercoat-Mäntel
in prachtvollen Stoff-Qualitäten

Covercoat-Mäntel mit Biesen-Steppereien, sehr schöne Form . 890,-

Covercoat-Mäntel mit spart. Säiden-Steppereien u. Falten garn. . 985,-

Elegante Covercoat-Mäntel in wunderlichen Formen 1900

Imprägnierte Mäntel vorzüglichem impr. Covercoat 890,-



190
Volle-Fichusbluse mit Hohlräum. u. Plisse

2250
Aptes Modellkleid, in mehreren Farben

2450
Aptes Modellmantel, p. Tuch, m. Stickerei

985
Söldner Mantel in großen Strickmaßen

Weisse Batist- und Voile-Blusen
beklebt, mit Paspel und mit reichen Stickereien garniert

135 . 240 . 550 . 575

Elegante Voll-Voile-Fichusblusen
mit reichen Füßen in Valencienne und sparter Fleißarbeit

575 . 650 . 850 . 950

Seiden-Jumper in prachtvoll. Farben
in fein und grob gestrickt, uni und reiche Stickerei-Ausführungen

925 . 985 . 1050 . 1250

Neuste Frotté-Wäsch-Kleiderröcke
in allen weißen Farben, modernen Streifen und hübschen Karos

295 . 385 . 450 . 525

Sonder-Angebot:

Englische Art Mäntel
ganz hervorragend preiswürdig

Neuste englische Mäntel mit feiner Qualität 975,-

Neuste Noppen-Mäntel in hell- und dunkelfarbig 1050

Moderne engl. Mäntel in Plättchen-Musterungen 1150

Schw. Eoliennes-Mäntel neuester Form, befond. preiswert 1800

Dresden-A.

Georgplatz

BÖHME

Dresden-A.

Georgplatz



N. A. G.
HANSA-LLOYD
BRENNABOR
HANSA

GEMEINSCHAFT DEUTSCHER AUTOMOBILFABRIKEN, BERLIN

HANSA

Der Alpensieger
von 1914

Niederlassung Dresden: Mosczinskystraße 1.
Reparatur-Werkstatt und Garage: Vitzthumstraße 1–5.

Fernsprecher 17660, 17663.

Stellenmarkt

102 Schreib-
maschinen. Preise höchst
Rackows

Pendelschule. Unterricht 18
Stück u. Preisliste. Dr. 171.

Vertreter

Für den Betrieb eines gesch-
ick gebauten motorischen
des Apparates gesucht. Cf.
mit R. 8258 Dresden. 3. 31.

Chauffeur

Sucht für Chauffeur, welcher
unterstellt.

Henn & Co., G.m.b.H.

Dresden 1. Prinzregentstr. 15.

Sachen. Industrie-

Nebenverdienst

neben M. Oberamtmannus
Wagner & Co.,

Wurzburg a. d. Main.

sucht sofort eingeräumte
Wohnungen. Dresden. jederzeit.

1. Verwalter.

Kontinentale nicht unter
1. 100. T. 1000. Eine weite
Nr. Brauchbar werden. R.
H. 100. K. Gerhardt,
Rittergut Zehnbergen-
h. Zehnbergen, Elbe.

Dienner

für Handelshaus. Größe ca.

1. 100. T. 1000. Eine weite
Nr. Brauchbar werden. R.
H. 100. K. Gerhardt,

Rittergut Zehnbergen-
h. Zehnbergen, Elbe.

Generalvertretung

sucht nach einem Generalvertreter für ein
Unternehmen. Spezialität: Automobil-
zubehör. Sitz: Dresden. 1. 100.
T. 1000. Eine weite Nr. Brauchbar werden. R.
H. 100. K. Gerhardt, Rittergut Zehnbergen-
h. Zehnbergen, Elbe.

Berheitsratler Oberstschweizer

sucht nach einem Berheitsratler Oberstschweizer
für ein Unternehmen. Spezialität: Automobil-
zubehör. Sitz: Dresden. 1. 100.
T. 1000. Eine weite Nr. Brauchbar werden. R.
H. 100. K. Gerhardt, Rittergut Zehnbergen-
h. Zehnbergen, Elbe.

Lehrerin oder
Erzieherin

sucht nach einer

Mädchen

sucht nach einer

Gärtnerin

sucht nach einer

Gasthof

sucht nach einer

Zum 1. Juli

sucht nach einer

Haushälterin

sucht nach einer

Haussfrau

sucht nach einer

Hausschmeise

sucht nach einer